

mittelkärnten

Das Magazin für die Region Mittelkärnten



REGIONAL
MANAGEMENT

01-2026

ALLES AUS
DER REGION



Zukunft mit Holz

Wirtschaftsfaktor

Mehr als Werkstoff und Energielieferant: Holz bewegt die gesamte Region Mittelkärnten.


Weiterbildung

Zahlreiche LEADER-Projekte dienen als Leuchttürme für den Wissensaufbau.

Zukunftsfit

Regionale Leitbilder geben den Entwicklungsweg der Region vor.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND  KÄRNTEN


Kofinanziert von der
Europäischen Union



Slow Food®
Travel

MARKTPLATZ MITTELKÄRNTEN



Marktplatz Mittelkärnten Weintour am Längsee

27. JUNI 2026
11-18 UHR

Burg Taggenbrunn, © Franz Gerdl

Mehr Infos unter
slowfoodtravel.info/



WWW.MITTELKAERNTEN.AT

INHALT

AKTUELLES:

- 4 Editorial
- 5 Aktuelle Schulprogramme

REPORTAGE:

- 6-7 Neues Schmuckstück: Kultur- und Bildungszentrum Liebenfels
- 8-9 VHS-Bildungszentrum mitten in St. Veit/Glan
- 10-11 Straßburg: Neue Impulse im Schulwesen

WIRTSCHAFT:

- 12-16 Holzverarbeitung in der Region
- 17 Regionale Entwicklungsleitbilder
- 18-19 Studierende erforschten Zukunftswege
- 20-21 Regionalkonferenz Mittelkärnten

TOURISMUS:

- 22 Die Wanderhöhepunkte 2026
- 23 Faszinierend: Auf den Spuren des Wolscharträubers
- 24-25 Bike-Event ROSA200 Gravel wirft seine Schatten voraus



- 26-27 Unsere Ausflugsziele laden ein
- 28-29 Neue Initiativen für Pedalritter
- 30-31 Wanderdorf Hüttenberg
- 32-33 Rückblick auf den Tourismustag

KULINARIK:

- 34-36 Tolles Slow-Food-Frühlingsfest

KULTUR:

- 37 Einblicke in unsere Museen
- 38-39 Alle Kulturtermine im Überblick
- 40 Koch-Workshops: Gerichte mit Geschichte
- 41 Museales Kleinod in Deutsch-Griffen
- 42 Regionale Kulinarik vor den Vorhang
- 43 Theater-Workshops für Kinder
- 44 Kärnten-Guides: Botschafter unserer Kultur
- 45 Romea Strata: Mehr als nur ein Pilgerweg

ZUKUNFT:

- 46-50 Die aktuellen Mittelkärntner Klimainitiativen auf einen Blick

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH, Unterer Platz 10, 9300 St. Veit/Glan

E-Mail: office@mittelkaernten.at **Telefon:** 04212/456 07 **Internet:** www.rm-mittelkaernten.at **Lektorat:** online-lektorat.at – Sprachdienstleistungen

Hersteller: MAN IN PRINT, Druck | Verpackung | Logistik, Dr.-Heinz-Weiß-Siedlung 45, 8101 Gratkorn **Verlagsort:** St. Veit/Glan

Das „Regionsmagazin mittelkärnten“ ist das Sprachrohr der 34 Gemeinden und drei Bezirke betreffenden Region Mittelkärnten. Im Zentrum stehen die Menschen der Region. Ihre Geschichten, Projekte und Ideen werden ein- bis zweimal jährlich an jeden Haushalt geliefert.

Schreibweise: Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Magazin in der Regel das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Wo es dem Textfluss dient, werden geschlechtergerechte Formulierungen verwendet.

Mittelkärnten-Kontakte:

- Gerhard Mock, Obmann der RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH, Obmann der Tourismusregion Mittelkärnten GmbH
- MMag. Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten GmbH, gunter.brandstaetter@mittelkaernten.at, 0664/414 74 45
- Mag. Elke Hübler, Tourismusinformation und Gästebetreuung, office.tourismus@mittelkaernten.at, 04212/456 08
- Christian Kogelnig, LEADER-Projektabrechnung, office@mittelkaernten.at, 04212/456 07-30
- DI Barbara Hudelist, LEADER-Managerin LAG, barbara.hudelist@mittelkaernten.at, 0664/414 47 37
- Mag. Pia Hensel-Sacherer, Projekt- und Tourismusmanagement, MICE, tourismus@mittelkaernten.at, 04212/456 08-32, 0664/414 55 89
- Herta Santner, Personalmanagement, herta.santner@mittelkaernten.at, 04212/456 08
- Mag. Helga Steger, Kultur, Brauchtum, Geschichte, kultur@mittelkaernten.at, 04212/456 07-21, 0650/250 47 33
- Johannes Moser, BA, Marketing, Presse und PR, johannes.moser@mittelkaernten.at, 0664/914 81 37
- Mario Altenberg, MSc., Buchhaltung, Projektmanagement Mikromobilität, KEM Görtschitztal, mario.altenberg@mittelkaernten.at, 04212/456 08
- DI Caroline Supanz, Projektmanagement Wandern, caroline.supanz@mittelkaernten.at, 0664/532 01 14
- Jennifer Ploeschberger, MSc, KLARI Ossiacher See Gegendtal, jennifer.ploeschberger@mittelkaernten.at, 0664/127 67 96
- Ines Lamprecht, BSc, KEM Noricum Mittelkärnten, ines.lamprecht@mittelkaernten.at, 0664/420 67 75
- Jessica Dettling, BA MA, KLARI Görtschitztal, jessica.dettling@mittelkaernten.at, 0664/751 427 98

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND KÄRNTEN



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Editorial

Holz verbindet
Tradition und
Innovation

Holz prägt Mittelkärnten – landschaftlich, wirtschaftlich und zunehmend auch als Zukunftsressource. In der aktuellen Ausgabe unseres Regionsmagazins richten wir den Blick bewusst auf diesen vielseitigen Rohstoff und seine Bedeutung für unsere Region. Mittelkärnten ist reich an Wäldern, doch entscheidend ist, was wir daraus machen. Die Beiträge auf den folgenden Seiten zeigen eindrucksvoll die gesamte Wertschöpfungskette: von einer nachhaltigen Holzernte über innovative Verarbeitungsbetriebe bis hin zur hochwertigen Veredelung. Gleichzeitig gewinnt Holz als Energieträger weiter an Bedeutung und leistet einen wichtigen Beitrag zur regionalen Versorgungssicherheit und zur Energiewende.

Besonders hervorzuheben ist die Vielfalt der Ansätze. Tradition und Innovation greifen ineinander – vom klassischen Handwerk bis hin zu modernen Technologien. Genau darin liegt eine große Stärke unserer Region: vorhandene Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen und gleichzeitig neue Wege zu gehen. Der Schwerpunkt in diesem aktuellen Regionsmagazin macht sichtbar, wie viel Know-

how, Engagement und Zukunftspotenzial im Werkstoff Holz steckt. Es zeigt aber auch, dass regionale Zusammenarbeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist – entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Mittelkärnten verfügt damit über beste Voraussetzungen, um Holz als nachhaltigen Schlüsselrohstoff weiter zu positionieren und die regionale Entwicklung aktiv zu gestalten.



Gerhard Mock,
Obmann LAG
Mittelkärnten

© Region Mittelkärnten

Wir gestalten
gemeinsam
unsere Zukunft

Die Zukunft unserer Region entsteht nicht zufällig – sie wird gestaltet. Mit der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsleitbilder gehen wir in Mittelkärnten einen entscheidenden Schritt in diese Richtung. Dieser Prozess ist weit mehr als ein planerisches Instrument: Er ist eine gemeinsame Verständigung darüber, wie wir leben, arbeiten und wirtschaften wollen.

Ausgangspunkt sind tiefgreifende Veränderungen, allen voran die neuen Chancen durch die Koralmbahn. Sie bringt unsere Region näher an zentrale Wirtschaftsräume heran und erhöht zugleich den Entwicklungsdruck. Umso wichtiger ist es, diese Dynamik aktiv zu steuern, anstatt nur auf sie zu reagieren.

Die Regionalen Entwicklungsleitbilder schaffen dafür die Grundlage. Sie bündeln bestehende Strategien, übersetzen sie in konkrete räumliche Perspektiven und ermöglichen abgestimmtes Handeln über Gemeindegrenzen hinweg. Themen wie Wirtschaftsentwicklung, Mobilität, Siedlungsraum, Energie oder der verantwortungsvolle Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen werden dabei gemeinsam gedacht. Entscheidend ist: Dieser Prozess lebt

von Beteiligung. Gemeinden, Institutionen und regionale Akteure bringen ihre Perspektiven ein und entwickeln gemeinsam ein Zukunftsbild, das trägt. So entsteht nicht nur ein Plan, sondern ein gemeinsamer Weg. Für Mittelkärnten bedeutet das eine große Chance – zur Profilierung, zur Zusammenarbeit und zur nachhaltigen Entwicklung unserer Region.



Gunter Brandstätter,
Geschäftsführer LAG
Mittelkärnten

© Region Mittelkärnten



© Stadt Friesach



© Michael Stabenheimer (2)

Schulen in Mittelkärnten

„Drei Tage lang die Region Mittelkärnten kennenlernen“. Unter diesem Motto nutzen heuer knapp 1.000 Schülerinnen und Schüler mit 160 Lehrerinnen und Lehrern das Angebot, im Rahmen der Landschultage eine kleine Reise zu unternehmen.

Am häufigsten wählen die Schulen das seit Jahrzehnten traditionelle Programm in Friesach. Hier begrüßt der Bürgermeister persönlich als Fürst von Friesach mit den ritterlich gekleideten Stadtwachen alle Klassen. Dann geht es ins Stadtmuseum in der Burg Petersberg und in die Craigher-Schokoladenmanufaktur. Der Burgbau, die Ausstellung „Wohnzimmer Natur“, ein Kräuterworkshop und das Ritteressen sind ebenfalls Highlights im Programm der drei Tage.

Ab Herbst 2026 gibt es für Hüttenberg ein Drei-Tages-Schulprogramm. Im Landhotel Knappenberg sind

Schülerinnen und Schüler als Gäste willkommen. Am Anreisetag nach Hüttenberg ist eine erlebnisorientierte Führung am Magdalensberg am Programm, danach geht's in die Milcherlebniswelt in Klein St. Paul, natürlich mit Verkostungsprogramm. Der zweite Tag ist dem Bergwerksort Hüttenberg gewidmet: Führung im Schautollen, Besuch des Harrer-Museums und des Streichelzoos der Familie Zauchner in Knappenberg. Am Abreisetag suchen sich die Klassen noch ein Ausflugsziel ihrer Wahl aus der Region Mittelkärnten.

Gebärdensprachtermine 2026

Unter dem Motto „Theater für alle“ organisiert das Regionalmanagement Mittelkärnten im Rahmen des LEADER-Projekts „Kultur-Vielfalt“ die Übersetzung von Theaterstücken für Gäste mit eingeschränktem Hörvermögen.

Für den Sommer 2026 sind folgende Theatertermine mit Gebärdensprache in Vorbereitung:

10. Juli um 20.30 Uhr „Der Brandner Kasper kehrt zurück“ auf der Burghofbühne am Petersberg in Friesach

2. August um 18 Uhr „Der gestiefelte Kater“ im Stadtsaal in Friesach

Weitere Informationen:

Helga Steger kultur@mittelkaernten.at oder 0650 250 4733





1

Ein neues Zentrum für Kultur und Bildung

Das neue Bildungs- und Kulturzentrum in Liebenfels ist zu einem Aushängeschild für Gemeinwohl, Nachhaltigkeit und moderne Bauweise geworden. Rund 6,5 Millionen Euro wurden investiert.



© Marktgemeinde Liebenfels

„Uns war wichtig, so viele heimische Firmen zu beteiligen, wie möglich.“

Günther Radlacher

Das bestehende Mehrzweckhaus aus dem Jahr 1980 erfüllte die Anforderungen für Schule und Sport nicht mehr. Somit war für die Marktgemeinde Liebenfels, mit Bürgermeister Klaus Köchl an der Spitze, klar, dass etwas getan werden muss. Nach dem Gemeinderatsbeschluss im Frühjahr 2023 wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben, den das Feldkirchner Architekturbüro DI Ernst Roth gewann.

42 Unternehmen beteiligt

Einer, der Planung und Baustelle hautnah miterlebte, ist Amtsleiter Günther Radlacher. „Vom Architekturbüro wurde als Generalplaner auch die Ausschreibung übernommen“, erklärt er, „uns als Marktgemeinde war nur wichtig, dass möglichst viele heimische Unternehmen daran beteiligt sein konnten.“ Und das ist aufgegangen, von den insgesamt 42

Firmen, die an der Umsetzung beteiligt waren, ist der Hauptteil aus der Region.

Im Zeitplan

Nach etwa einem Jahr Planung und Vorbereitung erfolgte im Juli 2024 der Baustart. Eine Herausforderung war der Abriss des alten Kulturhauses, das an die Volksschule direkt angebaut war. „Die lärmintensivsten Arbeiten, wie der Abriss des alten Gebäudes, wurden in die Ferienzeit verlegt“, erinnert sich der Amtsleiter, „um so wenig wie möglich den Unterricht zu stören.“ Während im Herbst die Schüler in den Klassenzimmern wieder Platz einnahmen, wurde mit dem Hochbau begonnen. Dank einer ausgezeichneten Zusammenarbeit aller beteiligten Firmen und der Bauaufsicht konnten alle Baufortschritte im Zeitplan abgewickelt werden.



2



3

© RegionalMedien (3)



4

© Antonia Posarnig (Musikverein Glantal-Liebenfels)

- [1] Das neue Bildungs- und Kulturzentrum in Liebenfels.
- [2] Der neue Open Space ist ein beliebter Aufenthaltsraum für die Schülerinnen und Schüler.
- [3] Es wurden drei neue Klassenräume im Obergeschoß des Neubaus geschaffen.
- [4] Der neue Turnsaal kann auch für Konzerte benutzt werden, wie hier beim vergangenen „Zauber der Musik“.

Feierliche Eröffnung

Im Herbst 2025 war es dann soweit – das neue Bildungs- und Kulturzentrum Liebenfels wurde feierlich eröffnet. Es ist zu einem Vorzeigeprojekt für moderne Infrastruktur im Bildungsbereich geworden. Es stärkt die Gemeinwohlstrukturen, fördert regionales Lernen und Beteiligungskultur und setzt ein Zeichen für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel durch nachhaltige Energie- und Mobilitätskonzepte.

Moderne Schule

Neben drei neu geschaffenen Klassenräumen, einem Open Space und neuen Aufenthaltsbereichen im Freien bietet das Volksschulgebäude alles, was man heutzutage braucht. „Wir haben auch den Altbestand der Volksschule saniert“, erklärt Günther Radlacher weiter, „alle Räume wurden mit neuen Böden, Akustikdecken, moderner Elektrik

und EDV-Technik ausgestattet. Alle Sanitäreinrichtungen wurden neu adaptiert.“ Die alten Klassenzimmer im Keller wurden zu einem modernen Technik- und Werkraum, einer Bibliothek und neuen Räumlichkeiten für die Nachmittagsbetreuung umgebaut. Elektronische Tafeln und Bildschirme runden das technische Angebot in den Klassenräumen ab.

Gesellschaftliche Ereignisse

Mit dem Neubau wurde nicht nur ein topmoderner Turnsaal für die Volksschule geschaffen. Es wurde auch darauf Wert gelegt, eine neue Fläche für Veranstaltungen anbieten zu können. Und das Angebot wird gut genutzt. Sportvereine können wieder mit ihrem Programm in Liebenfels Station machen. Ebenso wurden bereits Konzerte und Vorträge abgehalten. „Der Kultursaal ist schon gut gebucht“, ist auch der Amtsleiter sehr erfreut.

Verkehrsberuhigung

Im Zuge des Umbaus ist es den Planern auch gelungen, den Hauptplatz neu zu gestalten und eine Verkehrsberuhigung zu schaffen. Durch den Grünstreifen zwischen Vorplatz und Straße schaut die ganze Fläche ansprechender aus und wird auch von den Schülern mehr genutzt. „Durch die Verlegung der Bushaltestelle an die Seite des Gebäudes ist es gelungen, den Verkehr vom Haupteingang wegzulenken“, so Radlacher dazu. Die neue Einbahnregelung und der zusätzliche öffentliche Parkplatz tragen ebenso zu einer Verkehrsberuhigung bei.



Gefördert durch LEADER

- Projekt: Bildungszentrum Liebenfels
- Projektträger: Marktgemeinde Liebenfels
- Projektvolumen: € 300.000,00

Bildung als Motor für sozialen Zusammenhalt

Die Kärntner Volkshochschulen GmbH sorgt im Zentrum von St. Veit an der Glan seit Herbst 2025 für einen einfachen Zugang zu Bildung unabhängig von Alter, Herkunft oder finanziellen Möglichkeiten.



Freuen sich über das neue Angebot: Beate Gfrerer (Geschäftsführerin der Kärntner Volkshochschulen), Bgm. Martin Kulmer, VHS-Bezirksstellenkoordinatorin Martina Mittweg und Gerwin Müller, Vorstandsvorsitzender der Kärntner Volkshochschulen (von links).

© Volkshochschulen GmbH (5)

Im Zentrum steht lebensbegleitendes Lernen, das Selbstbestimmung, kritisches Denken und Chancengleichheit fördert. Zu diesem Zweck wurde direkt am Hauptplatz in St. Veit an der Glan ein neues ganzheitliches Angebot für Bildung nahe an den Menschen geschaffen. Die drei neuen Räumlichkeiten bieten dabei neue Möglichkeiten für ganzjährige Kurse und Veranstaltungen.

LEADER-Projekt am Hauptplatz

„Wir sehen Bildung als Motor für sozialen Zusammenhalt“: Mit diesen Worten umschreibt Marlene Aichholzer-Pahr, Stv. Bereichsleitung Projekte & Programme der VHS Kärnten, die Bedeutung des LEADER-Projekts in St. Veit. Das nun mögliche Kursangebot in barrierefrei zugänglichen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbaren Räumlichkeiten, hilft zugleich, Leerstände in der Stadt St. Veit zu reduzieren. „Früher hatten

wir unser Büro in der Arbeiterkammer, nun ergibt sich ein großer Mehrwert dadurch, dass wir mitten im Zentrum sind, und dies sowohl mit der Administration als auch den Seminarräumlichkeiten“, betont Bezirksstellenleiterin Martina Mittweg.

Insgesamt drei Räume

Der neue Standort umfasst zwei kleinere Räume und einen größeren Saal. „Den größeren Raum nutzen wir zum Beispiel für Tanzkurse, wie Line Dance oder Ballett, bei denen auch die vorhandene Spiegelwand optimal eingesetzt werden kann“, berichtet die Bezirksleiterin. Ein besonderes Plus ist die neugewonnene Flexibilität, da man nun auch an Samstagen oder Sonntagen zu Workshops einladen kann. „Besonders beliebt sind Kurse in Verbindung mit Bewegung. Wir machen auch Projekte in Zusammenarbeit mit der ÖGK, wo z. B. Rückenfit-kurse zur Prävention angeboten werden. Zudem sind Yoga- oder

Fitnesskurse besonders gut nachgefragt, ganz egal, ob von jüngeren oder älteren Personen. Bei unserem Line-Dance-Kurs ist z. B. die jüngste Teilnehmerin 18 Jahre alt und die älteste über 70. So ist unsere Klientel bunt gemischt“, berichtet Mittweg.

Vor Ort bietet die VHS zudem rund um die Uhr Infoscreens, die zum Beispiel auch beim Vorbeispazieren einsehbar sind. „Dafür sind draußen im Schaufenster zwei Bildschirme platziert, auf denen in einer Endlosschleife das Kursprogramm läuft. Mittels QR-Code kann man auch direkt zum Kurs gelangen und Zeiten und Termine erfahren“, erklärt Mittweg.



Gefördert durch LEADER

- **Projekt:** Gemeinschaft stärken – Ein Ort der Begegnung und des Miteinanders in der Region Mittelkärnten
- **Projektträger:** Die Kärntner Volkshochschulen GmbH
- **Projektvolumen:** € 95.135,62



Bewegungsraum der VHS St. Veit

Die neue Niederlassung der VHS am Hauptplatz von St. Veit



Mit einer Gesamtinvestition von über 14 Millionen Euro wurde das Bildungszentrum vergangenen November offiziell eröffnet.

© Katja Pagitz(5)

Eine millionenschwere Investition in die Zukunft

Seit dem vergangenen Herbst ist das neue Bildungszentrum in Straßburg in Betrieb: Rund 300 Kinder gehen hier täglich ein und aus. Ein Projekt, das über etliche Jahre geplant wurde und mit einem Investitionsvolumen von rund 14,5 Millionen Euro zu den größeren Bauvorhaben der Region zählt.

„Vom Boden bis zur Decke – alles neu. Es war im Prinzip ein Rohbau.“

Amtsleiter Hellmuth Hoi, Bürgermeister Franz Pirolt

Für diesen Schritt kämpfte man in der Stadtgemeinde Straßburg jahrelang, denn das alte Gebäude war rund 50 Jahre alt und entsprach nicht mehr den Erfordernissen für einen zeitgemäßen Unterricht. Bürgermeister Franz Pirolt und Amtsleiter Hellmuth Hoi berichten von einer Kernsanierung von Kopf bis Fuß, sozusagen: „Was geblieben ist, ist die Grundsubstanz – alles andere wurde neu gemacht,

vom Boden bis zur Decke. Es war im Prinzip ein Rohbau.“

Nutzung neu gedacht

Kindergarten, Volks- und Mittelschule sind nun unter einem Dach vereint. Die Musikschule hat eigene Räume bekommen und ihr Angebot erweitert. Gleichzeitig wurde auch außen angesetzt: Die Flächen rund um das Gebäude wurden neu gestaltet, begrünt und barrierefrei



Während der Bauphase waren Schüler in rund 80 Containern untergebracht.



Im Gurktal konnte nach langem Hin und Her ein Bildungszentrum entstehen, das in lichtdurchfluteten Räumen modernen und zeitgemäßen Unterricht ermöglicht.



zugänglich gemacht. Bereiche, die nicht nur für Pausen gedacht sind, sondern auch in den Unterricht eingebunden werden sollen. Ein ziemlich sichtbares Zeichen ist der Zubau bei der ehemaligen Aula. „Das ist jetzt ein wirklich fescher Veranstaltungssaal geworden“, sagt Pirolt. Ein Raum, der über den Schulalltag hinaus genutzt werden kann.

Millioneninvestition in die Bildung

Die Dimensionen dahinter sind beachtlich. Insgesamt wurden rund 14,5 Millionen Euro investiert. „Das ist ein Bauvolumen, das etwa 28 bis 30 Einfamilienhäusern in

einem Jahr entspricht“, so Pirolt. 70 Kilometer Leitungen wurden verlegt, rund 800 Beleuchtungskörper installiert, tausende Quadratmeter Boden und Fliesen verarbeitet. Auch technisch wurde alles erneuert – von der Infrastruktur bis zur Heizung. „Bis auf Fenster und Dach ist alles neu“, bringen es Pirolt und Hoi auf den Punkt.

Viel Licht, viel Moderne

Heute zeigt sich das Gebäude hell, offen und funktional. Klassenräume sind digital ausgestattet, es gibt neue PCs, flexible Lernbereiche und eine zentrale Zone, in der klassenübergreifend gearbeitet werden kann.

Auch der Bereich für Nachmittagsbetreuung wurde deutlich erweitert.

Stolz auf „Meisterleistung“

Für den Bürgermeister war das Projekt mehr als ein Bauvorhaben, denn gerade in einer Randgemeinde wie Straßburg seien Investitionen in dieser Größenordnung selten geworden: „Das ist eine Meisterleistung, auf die wir alle stolz sein können.“



Gefördert durch LEADER:
 • Projekt: Bildungszentrum Straßburg
 • Projektträger: Schulgemeindefverband St. Veit KG
 • Projektvolumen: € 300.000,00

Holz als Kraftquelle für Mittelkärntens Zukunft

Ob Energie, Bau oder Wirtschaft: Holz ist einer der bedeutendsten Rohstoffe Mittelkärntens. Seine regionale Verfügbarkeit, vielseitige Nutzung und nachhaltige Bewirtschaftung machen ihn zu einem stabilen Faktor – gerade in Zeiten steigender Energiepreise und globaler Unsicherheiten.

In Mittelkärnten ist Holz weit mehr als ein traditioneller Werkstoff – es ist ein zentraler Bestandteil regionaler Entwicklung. Der hohe Waldanteil bildet die Grundlage für eine leistungsfähige Forst- und Holzwirtschaft, die zahlreiche Betriebe und Arbeitsplätze sichert und gleichzeitig wichtige Beiträge zum Klimaschutz leistet. Besonders sichtbar wird diese Bedeutung im Energiesektor. Biomasse liefert einen wesentlichen Anteil der erneuerbaren Wärme in Österreich. Rund ein Drittel der heimischen Raumwärme stammt bereits aus biogenen Energieträgern, wobei Holz eine tragende Rolle spielt. Regionale Heizwerke und Nahwärmenetze ermöglichen eine verlässliche Versorgung.

Moderne Holzbautechnologien

Auch im Bauwesen gewinnt Holz kontinuierlich an Bedeutung. Moderne Holzbautechnologien erlauben wirtschaftliche und zugleich ressourcenschonende Lösungen – vom Einfamilienhaus bis zum mehrgeschoßigen Wohnbau. Holz punktet dabei nicht nur mit seiner CO₂-Speicherfähigkeit, sondern auch mit kurzen Bauzeiten und hoher Vorfertigung. Die wirtschaftliche Relevanz ist entsprechend hoch: Die österreichische Forst- und Holzwirtschaft zählt zu den wichtigsten Leitbranchen des Landes und erwirtschaftet jährlich über 20 Milliarden Euro Umsatz. Ein großer Teil dieser Wertschöpfung entsteht in den Regionen selbst – durch Verarbeitung, Veredelung und Innovation entlang klar strukturierter Produktionsketten.

Gerade diese regionale Verankerung macht den Rohstoff Holz so wertvoll. Kurze Wege und gewachsene Strukturen sorgen für Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit. Mittelkärnten verfügt damit über eine starke Basis, um Holz auch künftig als verlässlichen Energie-, Bau- und Wirtschaftsfaktor weiterzuentwickeln.



© Mias Photoart

Marcus Wagner: „MADE IN KÄRNTEN“ ALS ERFOLGSREZEPT

Der Holzkünstler Marcus Wagner aus Kraig hat mit seiner Marke „MeinWood“ Großes vor. Denn „MeinWood“ steht für nachhaltige Handwerkskunst, gelebte Einzigartigkeit und höchste Qualität. Die Liebe zur Natur und zur Holzkunst ist tief in der DNA von „MeinWood“ verwurzelt, denn Wagner war schon seit seiner Kindheit immer gerne im eigenen Wald auf Materialsuche. „Ich persönlich sehe mich als Künstler. Meine Projekte aus Holz plane ich individuell für jeden Kunden/jede Kundin und versuche dabei, sofern möglich, eine nützliche Funktion ins einzigartige Design zu integrieren“, so Wagner. Sein Fokus liegt dabei immer auf dem Holz selbst und dem Eigenleben des Rohstoffs. Zahlreiche Beispiele zeugen von seinen innovativen und inspirierenden Holzreationen. Neu im Repertoire sind etwa die Handyladestationen sowie die Beleuchtungen mit kunstvollen Epoxidharz-Ausprägungen im Zapfendesign und Akku-Lademöglichkeit oder Tische mit versteckter Ladestation für Mobiltelefone. Und das Schöne: Die Ideen für neue Prototypen gehen dem Kraiger Künstler jedenfalls nicht aus.

Helmut Wachernig: WÄRME FÜR DEN GANZEN ORT

Seit 20 Jahren betreibt Helmut Wachernig gemeinsam mit 15 Waldbauern die Nahwärme St. Salvator als genossenschaftlichen Betrieb. „Wir liefern Wärme für den ganzen Ort“, bringt es der Forstwirt auf den Punkt. Und regionaler als bei diesem Biomasseheizwerk kann Wärmeversorgung nicht sein, denn die Waldbauern holen das Holz aus den eigenen Wäldern in einem Umkreis von nur zehn Kilometern. „Wir nutzen unsere Wälder rund um den Ort“, erklärt Wachernig. Die Nutzung ist nachhaltig, „denn das Holz, das wir verheizen, ist Abfallholz, das im Wald ohnehin anfällt und sonst in die Papierindustrie gehen würde.“ Der größte Vorteil in Zeit der Energiekrise liegt für Wachernig auf der Hand: „Mit dem Biomasseheizwerk sind wir unabhängiger von den großen Turbulenzen auf den internationalen Energiemärkten.“ Das merkt man auch an der Preisgestaltung. Derzeit versorgt die Nahwärme St. Salvator 57 Objekte – vom Einfamilienhaus bis zum Pflegeheim. Im großen Stil expandieren könne man nicht, „aber wir sind für den Ort da“. So wird die Leitung auch immer wieder erweitert, denn „alles, was im Ort ist, wird versorgt“.



© Privat



Thomas Rinner:

BALANCEAKT DER FORSTWIRTSCHAFT

Aktuell wirken viele Themen auf die Forstwirte ein. „In Bezug auf die rechtlichen Vorgaben sind wir momentan mitten in einem schwierigen Spannungsfeld. Gesetzliche Verordnungen seitens der Europäischen Union sind umfangreicher geworden, etwa die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), der European Green Deal und das EU-Renaturierungsgesetz“, erklärt Thomas Rinner, Land- und Forstwirt aus Timrian bei St. Salvator.

„Weiters wirken sich die vielen Krisen und Kriege rund um Europa auf unseren Exportholztransport in andere Länder aus. Aber auch die Klimaveränderung bringt unseren Wald in Zugzwang. Denn die Bäume, die wir jetzt ernten dürfen, sind vor knapp 70 bis 200 Jahren gepflanzt worden. Die brauchen je nach Standort einfach ihre Zeit.“ Dank der Forstpolitik der 60er- und 70er-Jahre gibt es nun zu viel Monokultur, zu wenig Mischwälder. Rinner weiß, wovon er spricht, immerhin bewirtschaftet er seinen Hof auf 1.000 Meter Seehöhe mit rund 100 Hektar Wald bereits in 14. Generation. „Aktuell ist das alles ein Balanceakt, der uns Forstwirte beschäftigt. Wir machen unsere Arbeit aber gerne und möchten unseren Betrieb auch noch an die nächste Generation weitergeben.“

Mario Wagner:

MAXIMUM AUS DEM ROHSTOFF HOLZ HOLEN

Als nachwachsender, regional verfügbarer und klimafreundlicher Rohstoff hat Holz für die Firma Tilly Holzindustrie in Althofen einen enorm hohen Stellenwert. „Holz ist die zentrale Grundlage unseres Unternehmens und bestimmt unser gesamtes wirtschaftliches Handeln“, erklärt Geschäftsführer Mario Wagner. „Unser Ziel ist es, den Rohstoff so effizient wie möglich zu nutzen und jeden Teil sinnvoll zu verwerten.“ Das Unternehmen produziert 3-Schicht- und 1-Schicht-Naturholzplatten aus Nadel- und Laubholz, qualitativ hochwertige Holzpellets sowie Energie aus Biomasse. In den vergangenen Jahren wurden rund 80 Millionen Euro in den Ausbau der Pelletproduktion sowie in ein neues Biomassekraftwerk investiert. Im Zuge des Zu- und Umbaus wurden modernste Anlagen installiert und bestehende Prozesse optimiert. „Heute arbeiten wir deutlich effizienter, stärker automatisiert und noch ressourcenschonender. Unser Anspruch ist es, aus dem Rohstoff Holz das Maximum herauszuholen – wirtschaftlich, ökologisch und nachhaltig im Sinne der nächsten Generationen“, betont Wagner abschließend.



© Tom Lamm | ikanus.cc

Christian Greiler:

DER SPEZIALIST FÜR ZIRBENHOLZ

Christian Greiler arbeitet an der Säge seit er 15

Jahre alt ist. Gegründet wurde das Sägewerk in Sirnitz im Jahr 1920, seit 1961 ist es im Besitz der Familie Greiler. Greilers Vater spezialisierte sich bereits damals auf die Produktion von Lärchen- und Zirbenschnittholz. Ein absolutes Novum, denn „damals hat noch niemand eine Zirbe gekauft und geschnitten“, erzählt Greiler. Viele Jahre später kamen die ersten Studien zur positiven Wirkung der Zirbe heraus – „und als allen klar wurde, dass es gesund ist und den Herzschlag verringert, wenn man in einem Zirbenbett schläft, begann die Zirbe zu boomen“, erinnert sich Greiler. „Früher wussten das nur die alten Leute vom Land und wir – heute wissen es alle“, sagt Christian Greiler. Obwohl mittlerweile viele auf den Zug aufgesprungen sind, bleibt Greiler der unangefochtene Spezialist für Zirbenholz: „Ich mache das seit 35 Jahren, da merkt man sich doch einiges im Laufe der Zeit.“ Neben Palettenholz, Zirben- und Lärchenware stellt Greiler auch Bio-Zirbenöl, Fichtenöl, Latschenkieferöl, Lärchenöl und Lärchenharz her.

© Werbeagentur Infrastil

Anna Sophie Pirtscher: DIGITALE TOOLS IN DER MODERNEN FORSTWIRTSCHAFT

Bäume werden hunderte Jahre alt. Um faktenbasiert Entwicklungen zu sehen, braucht man bei Dauerversuchen mehrere Jahrzehnte, um gesicherte Aussagen machen zu können. „Es gibt Überlegungen, Baumarten aus anderen Regionen in Österreich anzubauen, weil diese mit den Klimabedingungen, die bei uns herrschen werden, besser zurechtkommen“, sagt die Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte des BFW Ossiach, Anna-Sophie Pirtscher. „In Österreich ist seit 1900 die durchschnittliche Temperatur um rund 3,1 Grad Celsius gestiegen“, so Pirtscher. „Die Folgen sind deutlich spürbar: Extremwetterereignisse wie Hitzewellen, Dürreperioden, Starkregen und Muren nehmen zu.“ Künstliche Intelligenz kann vor allem beim automatisierten Abarbeiten von Prozessen helfen. „Satelliten liefern Bilder für betroffene Regionen. So erhält man zeitnah eine Übersicht und die Forstbehörde kann Prioritäten setzen.“



© RegionalMedien Kärnten

Thomas Seebacher:

MEHR ALS NUR EIN ROHSTOFF

Regionales Holz ist für die Seebacher Holz GmbH weit mehr als nur ein Rohstoff.

„Kurze Transportwege, eine klare Herkunft und die

Verarbeitung in der Region stärken die heimische Wertschöpfung und sichern Arbeitsplätze vor Ort“, sagt Thomas Seebacher, Geschäftsführer vom Sägewerk und Hobelwerk Seebacher in Tiebel in der Gemeinde Himmelberg. „Gerade in Zeiten steigender Transportkosten ist Regionalität auch ein klarer Wettbewerbsvorteil für alle Beteiligten der Wertschöpfungskette: Sie schafft mehr Unabhängigkeit, Flexibilität und wirtschaftliche Stabilität – für unser Unternehmen ebenso wie für unsere Kunden.“ Die nachhaltigen Rohstoffe – Fichte, Lärche und Zirbe – stammen aus den Kärntner Nockbergen. „Wir pflegen eine enge Partnerschaft mit lokalen Bauern, um sicherzustellen, dass jedes Holzstück höchsten Qualitätsstandards entspricht.“



© Seebacher



Exkursion bei Staatspreisträgern

Im Rahmen einer Waldexkursion besuchte das Team der Region Mittelkärnten gemeinsam mit zahlreichen Vorstandsmitgliedern die Betriebe von Helmut Wachernig und Thomas Rinner. Im Mittelpunkt standen der fachliche Austausch über moderne, nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie der direkte Einblick in die praktische Umsetzung vor Ort. Besonders eindrucksvoll zeigte sich dabei, wie viel Erfahrung, Anpassungsfähigkeit und Innovationskraft heute in der Forstwirtschaft gefragt sind.

Helmut Wachernig bewirtschaftet in St. Salvator im Metnitztal rund 100 Hektar Wald und setzt dabei auf eine nachhaltige Nutzung des Rohstoffes Holz – sowohl für den Verkauf als auch für die eigene Energiegewinnung. Trotz Herausforderungen durch Sturm- und Schnebruch konnte durch rasches Handeln größeren Schäden, etwa durch Borkenkäferbefall, erfolgreich entgegengewirkt werden. Die Auszeichnung mit dem Staatspreis für beispielhafte Waldbewirtschaftung unterstreicht die hohe Qualität und Vorbildwirkung dieses Betriebes.

Auch Thomas Rinner steht für innovative und zukunftsorientierte Forstwirtschaft. Beide Betriebe verdeutlichten eindrucksvoll, wie Tradition und moderne Ansätze – etwa in der Kommunikation und Bewusstseinsbildung – erfolgreich miteinander verbunden werden können. Die Exkursion bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wertvolle Impulse und stärkte das Verständnis für die Bedeutung einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung in der Region.



30 Jahre Kärntner Holzstraße:

Eine Erfolgsgeschichte aus Wald, Holz und gelebter Region

Die Kärntner Holzstraße steht für eine einzigartige Verbindung von Tradition, Innovation und nachhaltiger Regionalentwicklung.

Was im Jahr 1995 als Initiative in der Gemeinde Gnesau begann, hat sich zu einem starken interkommunalen Netzwerk entwickelt, das heute 18 Gemeinden umfasst und weit über die Region hinaus als Vorzeigemodell gilt.

Geprägt von der Idee, mit Wald und Holz „zu arbeiten, zu wirtschaften und zu leben“, wurde die Kärntner Holzstraße von Beginn an als umfassendes Zukunftsprojekt gedacht. „Mit Wald und Holz arbeiten, wirtschaften und leben war stets mein Lebensmotto“, sagt Obmann Günter Sonnleitner. Aus diesem Anspruch heraus entstand die Holzstraße als Plattform für nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum.

Heute erstreckt sich die Region über rund 1.400 km², mit einem Waldanteil von über 60 Prozent und etwa 41.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Zentrum steht der

Wald als Lebensgrundlage: Er erfüllt wichtige Funktionen als Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsraum und ist zugleich eine zentrale Säule im Klimaschutz. Durch die Photosynthese bindet er CO₂, speichert Wasser und produziert Sauerstoff – ein unverzichtbarer Beitrag für eine lebenswerte Zukunft.

Eng damit verbunden ist der Rohstoff Holz – ein nachhaltiger, CO₂-neutraler Baustoff mit großem Zukunftspotenzial. „Holz ist der geniale, nachwachsende Bau- und Werkstoff und eine echte Alternative zu fossilen Materialien“, betont Sonnleitner. Die Holzstraße setzt daher gezielt auf eine starke regionale Wertschöpfungskette, die vom Waldbauern bis zur modernen Holzarchitektur reicht und tausende Arbeitsplätze sichert.

Die erfolgreiche Entwicklung zeigt sich auch in konkreten Ergebnissen: Seit der Gründung wurden

über 2.200 Holzbauprojekte begleitet und umgesetzt. Damit trägt die Holzstraße wesentlich zur Stärkung der Wirtschaftskraft und zur Sicherung der Lebensqualität im ländlichen Raum bei.

Ein sichtbarer Höhepunkt dieser Erfolgsgeschichte ist der Holzstraßenkirchtag auf der Flattnitz, der vom 11. bis 12. Juli bereits zum 30. Mal stattfindet. Unter dem Motto „Wald, Holz und Wild“ vereint dieses Dreiländer-Holzfest Kärnten, Steiermark und Salzburg und bringt Fachleute, Betriebe sowie zahlreiche Besucherinnen und Besucher zusammen.

Die Kärntner Holzstraße ist damit weit mehr als ein regionales Projekt – sie ist ein gelebtes Beispiel dafür, wie nachhaltige Entwicklung, wirtschaftliche Stärke und ökologische Verantwortung erfolgreich miteinander verbunden werden können.

Regionale Entwicklungsleitbilder: Startschuss für Mittelkärnten

Kick-off-Veranstaltung markiert Beginn der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungsleitbildes für die Region Mittelkärnten – nun starten die Planungswerkstätten.

Mit einer Kick-off-Veranstaltung im Stift St. Georgen erfolgte der Startschuss für die Erarbeitung des „Regionalen Entwicklungsleitbildes (RELBs) Mittelkärnten“. Nachdem heuer bereits Entwicklungsleitbilder für die Regionen Klagenfurt-Umland, Villach-Umland, Völkermarkt und Wolfsberg beschlossen und präsentiert wurden, setzt das Land den erfolgreichen Prozess nun auch für die Region Mittelkärnten fort. Die Ergebnisse sollen Anfang 2027 feststehen. Im Mai starteten in der Region die Planungswerkstätten mit Bürgermeister*innen und Amtsleitern.

LHStv. und Regionalentwicklungsreferent Martin Gruber betonte vor Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, dass sich alle Kärntner Regionen zukünftig positiv entwickeln und von den Chancen der Koralmbahn profitieren sollen. „Als eines der ersten Bundesländer beantworten wir mit den Leitbildern nicht nur die Frage, was sich in einer Region entwickeln soll, sondern auch, wo genau. Jede strategische Festlegung wird räumlich verortet und in tatsächlichen Karten hinterlegt“, erläuterte Gruber. Damit nehme Kärnten österreichweit eine Vorreiterrolle ein.

Gruber strich ebenso den breiten Beteiligungsprozess der Entwicklungsleitbilder hervor. Diese entstehen in einem Bottom-up-Prozess aus der jeweiligen Region heraus. „Als Land bieten wir den Rahmen, der die regionale Entwicklung begleitet, indem wir einen Prozess aufsetzen, ihn begleiten, finanzieren

und den Regionen und Gemeinden Raum bieten, um zu arbeiten und zu gestalten“, so Gruber. Er verwies ebenso auf die Ergebnisse der ersten vier RELBs: Von Betriebsansiedlungen, modernen Mobilitätsformen, vitalen Stadt- und Ortszentren bis hin zu einer strategischen Bodenvorsorge seien vielfältige Ziele festgeschrieben worden.

Gruber: „Nehmt diese Chance wahr, macht von dieser Möglichkeit Gebrauch und tragt dazu bei, eine zukunftsfähige, moderne und resiliente Region mitzugestalten“, appellierte Gruber an die Teilnehmer der Kick-off-Veranstaltung. „Tun wir im Sinne unserer Heimat, unserer Regionen und unseres Wirtschaftsstandortes gemeinsam unser Bestes“, so Gruber. Die Keynote zum Thema „Strategische Regionalentwicklung“ wurde im Rahmen der Veranstaltung von Oskar Januschke gehalten. Impulsvorträge und weitere Inputs kamen außerdem von Vertreterinnen und Vertretern des Landes und der Region Mittelkärnten.

INFORMATION

Die Initiative zur Erarbeitung Regionaler Entwicklungsleitbilder stammt aus der landesweiten Koralmbahn-Strategie. Ziel des Prozesses ist es, dass alle Regionen von den veränderten Rahmenbedingungen profitieren können. Die Grundlage für die strategischen Festlegungen bildet dabei eine fundierte Stärken- und Schwächenanalyse der jeweiligen Region, die in Zusammenarbeit mit Joanneum Research erstellt wurde. Auf dieser Basis werden in einem breiten Beteiligungsprozess Positionierungen und Schwerpunktsetzungen erarbeitet und in einem Visionsbild zusammengeführt. Die erarbeiteten Leitbilder fließen danach in die örtlichen Entwicklungskonzepte (ÖEKs) der Gemeinden ein und werden künftig auch bei Förderentscheidungen des Landes berücksichtigt.



Studierende untersuchten mögliche Zukunft Althofens

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Herausforderungen und Trends peripherer ländlicher Räume am Beispiel der Region Mittelkärnten“ analysierten 20 Studierende der Universität Wien zentrale Fragestellungen der Raumplanung und Regionalentwicklung. Sie entwickelten darauf aufbauend konkrete Handlungsempfehlungen für die Region.



Es gab interessante neue Einblicke mit dem Fokus von außen

Die Exkursion wurde von den Lehrbeauftragten Ulrike Stroissnig und Dominik Ebenstreit begleitet und richtete sich an Studierende der Studienrichtungen Bachelor Geographie, Master Lehramt Geographie und wirtschaftliche Bildung sowie Master Raumordnung und Raumforschung. Das Regionalmanagement Mittelkärnten sowie die Stadt Althofen unterstützten bei der Organisation sowie bei der Themenauswahl. Ziel der Lehrveranstaltung war es, aktuelle Herausforderungen ländlicher Räume – wie Abwanderung, Leerstände in Ortskernen, demografische Veränderungen oder Mobilität – direkt vor Ort zu untersuchen und wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze zu erarbeiten.

Nach mehreren Tagen intensiver Erhebungen, Befragungen und Analysen präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse vor Vertreterinnen und Vertretern der Region sowie weiteren Stakeholdern. Die Abschlusspräsentation bildete den Höhepunkt der Forschungsarbeit und bot einen umfassenden Einblick in unterschiedliche Themenbereiche – von betreubarem Wohnen über Ortskernentwicklung bis hin zu Mobilität und regionalen Infrastrukturprojekten.

Konkrete Empfehlungen

Die Ergebnisse zeigten sich fundiert und lösungsorientiert. Mit verschiedenen Methoden wurde direkt vor Ort Feldforschung betrieben und deren Ergebnisse präsentiert. Im Bereich generationsübergreifendes Wohnen und Begegnung wurde deutlich, dass insbesondere fehlende öffentliche Treffpunkte und Berührungspunkte zwischen den Generationen Herausforderungen darstellen. Als mögliche Lösungsansätze wurden unter anderem barrierefreie Grünräume, niederschwellige Begegnungsorte wie „Plauderplätze“ oder neue Formate wie Generationencafés genannt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Belebung von Ortskernen. Die Untersuchungen zeigten, dass Leerstände in vielen Gemeinden ein zentrales Thema sind und sich teilweise durch einen Dominoeffekt verstärken. Empfohlen wurden Maßnahmen wie aktives Leerstandsmanagement, interkommunale Zusammenarbeit sowie neue Nutzungsformate, die insbesondere junge Menschen ansprechen.

Im Themenfeld Mobilität identifizierten die Studierenden vor allem Verbesserungsbedarf bei der Abstimmung von Fahr-

plänen und Anschlüssen. Ergänzend wurden Mikro-ÖV-Angebote sowie Ruftaxis als flexible Lösungen für ländliche Räume hervorgehoben. Auch zur Stadthalle Althofen wurden Überlegungen angestellt: Die Analysen zeigen ein großes Interesse an kulturellen Veranstaltungen in der Region, wodurch sich Potenziale für eine intensivere und ganzjährige Nutzung ergeben könnten. Eine wichtige Maßnahme hierfür wären entsprechende bauliche Adaptierungen. Ein besonderes Augenmerk galt zudem der Entwicklung der zwei Ortskerne in Althofen. Hier wurde empfohlen, die jeweiligen Stärken klarer zu positionieren, den historischen Kern stärker kulturell zu beleben und auch visuell stärker mit dem „neuen“ Zentrum zu verbinden..

Impulse für die regionale Entwicklung

Die Präsentation zeigte eindrucksvoll, welchen Mehrwert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft

und regionaler Praxis bietet. Die Ergebnisse liefern wertvolle Denkanstöße für zukünftige Planungs- und Entwicklungsprozesse in Mittelkärnten und werden auch in zukünftige Entwicklungsstrategien mit einfließen. Gunter Brandstätter, Geschäftsführer des Regionalmanagements Mittelkärnten, betont: „Die Zusammenarbeit mit der Universität Wien zeigt, wie gewinnbringend wissenschaftliche Perspektiven für die regionale Entwicklung sein können. Die Studierenden bringen einen neuen Blickwinkel in regionale Belange ein und liefern wichtige Impulse von außen, die wir in unsere Strategie einfließen lassen können.“ „Es freut mich sehr, dass sich die

Studierenden der Universität Wien so intensiv mit unserer Region auseinandergesetzt haben. Die präsentierten Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, wie differenziert und engagiert junge Menschen aktuelle Themen ländlicher Räume analysieren. Der direkte Austausch und die fundierten Einblicke sind sehr bereichernd“, betonte auch der Althofener Bürgermeister Walter Zemrosser.



Die Studierenden der Universität Wien präsentierten ihre Forschungsergebnisse in Althofen

© Region Mittelkärnten (5)



Hochkarätige Vertreter Mittelkärntens und des Landes Kärnten diskutierten auf Burg Taggenbrunn die Zukunftsthemen Mittelkärntens.

© Josef Bodner (7)

Neue Perspektiven und Impulse

Unter der Schirmherrschaft der Kärntner Landesregierung und des Regionalmanagements Mittelkärnten fand Ende 2025 die Regionalkonferenz auf Burg Taggenbrunn statt. Zahlreiche Vertreter der Region und des Landes diskutierten zentrale Projekte, zukünftige Schwerpunkte und die Perspektiven für die Entwicklung der Region Mittelkärnten.

Zahlreiche politische Entscheidungsträger, Stakeholder und Projektträger aus der Region Mittelkärnten trafen sich zu der jährlich stattfindenden Regionalkonferenz Mittelkärnten im herrschaftlichen Ambiente von Burg Taggenbrunn. Die Konferenz bot einen umfassenden Rückblick auf die wichtigsten Projekte des vergan-

genen Jahres. Im Jahr 2025 befanden sich 35 Projekte in Umsetzung, zusätzlich konnten in dem Jahr 27 Projekte abgeschlossen werden. Für das Jahr 2026 sind aktuell 25 Projekte in Planung. Damit setzt die Region Mittelkärnten weiterhin auf eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung. Im Mittelpunkt der Konferenz stand der Jahresbericht 2025 mit Projektfortschritten in den Bereichen Wandern und Radfahren, Kulturvielfalt Mittelkärnten, dem Neubau der Bildungszentren in Liebenfels und Straßburg oder der Revitalisierung des Zwergenparks Gurk. Ergänzend wurden die Aktivitäten der KEM und KLAR! Mittelkärnten und der internationale Austausch mit der slowenischen LEADER-Region „Rural Diversity“ präsentiert. „Regionale Entwick-

lung wird dann besonders sichtbar, wenn Projekte entstehen, die den Menschen konkret zugutekommen. Genau das zeichnet Mittelkärnten aus“, betonte Gerhard Mock, Obmann der Region Mittelkärnten.

Straffes Arbeitsprogramm für 2026

Für das kommende Jahr stellt das Arbeitsprogramm 2026 die regionalen Entwicklungsleitbilder (RELBs) und die Strategieentwicklung der Region in den Mittelpunkt. Diese dienen als strategisches Instrument, um Gemeinden und deren Akteure für eine interkommunale und nachhaltige Entwicklung zusammenzubringen. Der Fokus liegt auf dem Ausbau der Zusammenarbeit sowie auf der gemeinsamen Gestaltung von Wirtschafts-, Lebens- und Erho-

lungsräumen. Neben einem Einblick in die bekannten Fördermöglichkeiten wurden weitere Initiativen wie die ELER-Fördermaßnahmen zur Revitalisierung und Stärkung von Orts- und Stadtkernen der lokalen Infrastruktur vorgestellt. Als weiterer Schwerpunkt des Arbeitsprogramms 2026 wurden geplante Projekte wie das Kommunale Infrastrukturzentrum St. Urban, der Zubau der Krabbelstube Wieting oder der Um- und Zubau des Feuerwehr- und Vereinshauses Metnitz vorgestellt. Gunter Brandstätter (Geschäftsführer Regionalmanagement Mittelkärnten), der im Rahmen der Regionalkonferenz ein paar der zahlreichen Beispiele für erfolgreiche Initiativen präsentierte, zeigt sich begeistert: „Die Kooperation zwischen der Region und den jeweiligen Abteilungen im Land Kärnten ist unge-

mein effektiv. So können wir im Sinne des Multifondsansatzes Projekte optimal betreuen und die zahlreichen Fördertöpfe bestmöglich ausnutzen.“ Durch die gute Zusammenarbeit können viele Projekte überhaupt erst möglich gemacht werden. „Wir laden jeden Förderwerber ein, vor der Einreichung mit uns Kontakt aufzunehmen und gemeinsam die Projektidee zu besprechen.“ Der nächste Aufruf zur Einreichung von LEADER-Projekten startete in Mittelkärnten im Feber 2026.

KI-Kompass als Keynote

Ein besonderer Impuls kam von Content Creator Daniel Gollner, der als profunder Kenner zum Thema künstliche Intelligenz referierte. Er zeigte auf, welche Chancen KI künftig auch für Regionen bietet: „Gerade länd-

liche Regionen können künstliche Intelligenz gezielt als Werkzeug für Innovation, Effizienz und Standortattraktivität nutzen.“ Kurz und prägnant präsentierte er zahlreiche Tools, die für jeden im Alltag sofort umsetzbar sind und enorm Zeit sparen. „Von der Darstellung von Fördermöglichkeiten über die Visualisierung von Bauprojekten bis hin zur Erstellung vom Song über die eigene Gemeinde – für jeden Anwendungsbereich gibt es bereits eine KI“, inspirierte Gollner das Publikum. Und: „Irgendwann wird KI so ziemlich alles können – die Frage ist nur, wann.“ Die Regionalkonferenz bot erneut eine wichtige Plattform für Austausch, Diskussion und Vernetzung. Beim anschließenden gemütlichen Ausklang wurde der Dialog in entspannter Atmosphäre fortgesetzt.



Skizzierte die nächsten Schritte: LAG-Obmann Gerhard Mock



Geballtes Know-how auf einen Blick: Das kompetente Team des Regionalmanagements Mittelkärnten fungiert als Navigator für alle regionalen Belange.



Gunter Brandstätter gab spannende Einblicke.

Johannes Moser moderierte die Regionalkonferenz.

Geführtes Wandern in Mittelkärnten: Der Sommer wird bunt

Wanderoffensive: Tourismusregion Mittelkärnten wartet heuer mit einem besonders vielfältigen Wanderprogramm. Die Palette reicht von genussvollen Kräuterwanderungen über kulturelle Entdeckungsreisen bis hin zu eindrucksvollen Naturerlebnissen.



© Elias Jerusalem

Sanfte Hügel statt Hochgebirge und naturnahe Erlebnisse abseits des Massentourismus zeichnen die Region aus. Die landschaftlichen und kulturellen Schätze lassen sich dabei ideal zu Fuß entdecken. Um dieses Potenzial Gästen und Einheimischen näherzubringen, setzt Mittelkärnten weiterhin auf qualifizierte Guides und ein breit gefächertes Angebot an geführten Touren.

Volles Programm bis in den Herbst

Das aktuelle Wanderprogramm 2026

überzeugt mit einer großen Bandbreite an Touren in der gesamten Region – von der Flattnitz über die Saualpe bis hin zu den zertifizierten Wanderdörfern Gurk, Guttaring und St. Urban. Ein besonderes Highlight ist die Architekturwanderung „Architektur & Erz“, die spannende Einblicke in die Verbindung von Industriegeschichte und moderner Baukunst bietet. Naturbegeisterte kommen etwa beim „Kräutererlebnis von Gurk nach Pisweg“ auf ihre Kosten, während die Sunset-Tour auf den Gertrusk mit beeindruckenden Ausblicken und stimmungsvollen

Momenten punktet. Auch neue Formate wie „Dem Wetter auf der Spur“ oder „Wandern & Yoga im Dobra Moor“ verbinden Bewegung mit Wissen und Achtsamkeit und zeigen die Vielfalt des Angebots. Ergänzt wird das Programm durch familienfreundliche Erlebnisse und kulturelle Touren, etwa rund um historische Schlösser oder auf den Spuren regionaler Geschichte. Zusätzlich ermöglicht der Wanderbus eine bequeme Anreise zu zahlreichen Ausgangspunkten und sorgt für ein entspanntes Naturerlebnis ohne organisatorischen Aufwand.

TIPP:

Wer die Städte der Region aus einer neuen Perspektive kennenlernen möchte, hat jeden Freitag bis Mitte Oktober dazu Gelegenheit. Austrian Guide Michael Jaritz empfängt Sie jeweils in St. Veit, Althofen und Friesach. Nähere Infos dazu gibt es unter:



Termine Wanderbus

Flattnitz: jeden Mittwoch von Juli bis September

Dreiwiesenhütte: jeden Freitag von Juli bis September

Saualpe: jeden Samstag von Juli bis September

Abfahrt jeweils 8.00 Uhr am Bahnhof St. Veit (Flattnitz um 8:20 Uhr), Zustiege entlang der Strecke möglich. Preis: € 8,- pro Person und Fahrt (€ 5,- für Inhaber der Wörthersee PLUS Card), Kinder bis 10 Jahre gratis

ANMELDUNG UND INFORMATION: Anmeldung erforderlich bis 10.00 Uhr des Vortages
Tourismusregion Mittelkärnten +43/4212 45608, info@mittelkaernten.at
oder Hofstätter Reisen, +43/4262 2238-39

Zusätzlich können geführte Wanderungen mit dem Wanderbus mitgebucht werden:

Dreiwiesenhütte: Wandern auf der Grebenzen – Zum scharfen Eck und Grebenzenhöhe: 14. August, 11. September

Saualpe: Von Hütte zu Hütte auf der Saualm – Wanderung permanenter Wanderweg: 25. Juli, 22. August, 19. September

Flattnitz: Die Flattnitz gipfelt im Hirnkopf: 8. Juli, 5. August, 2. und 9. September

Alle Infos unter: www.mittelkaernten.at/wanderbus



© Region Mittelkärnten (2)

© Michael Stabentheiner

Auf den Spuren des Wolscharträubers

Interaktive Hörspiel-Erlebnistour für Familien im Wolschartwald.

Vor mehr als 200 Jahren war der Wolschartwald bei St. Georgen am Längsee eine gefährliche Gegend, denn eine Räuberbande trieb hier ihr Unwesen. Heute kann man den Wegen des berühmten Räubers Simon Kramer, besser bekannt als Krapfenbäck Simale, auf einer Hörspiel-Erlebnistour folgen.

im Hörspiel und auf der Schatzkarte Rätsel, die zu lösen sind, um den berühmten Räuber zu finden.

Der Weg ist als Rundweg angelegt und führt zum Ausgangspunkt in Drasendorf zurück. Nebenbei erfährt man viel Wissenswertes über einen klimafitten Wald.

Und so funktioniert es:

Mittels QR-Code kommt man zur Locandy-App, die man sich auf das Smartphone lädt. Die erste Hörspiel-Station wird zu Hause gespielt und die Schatzkarte, die man für das Spiel unbedingt braucht, kann über die App auch zu Hause ausgedruckt werden. Für die nächste Station muss man sich nach Drasendorf am Längsee zum Sportplatz begeben (Kirchbergweg, St. Georgen am Längsee). Hier startet der Wanderweg in den Wolschartwald. Bei jeder der nächsten 7 Stationen gibt es

Fakten:

- interaktive Hörspiel-Rätsel für Kinder ab 9 Jahren
- Wanderweg-Tourendaten: 6,5 km, 39 hm, Dauer ca. 2,5 bis 3 Stunden
- Ganzjahresangebot (je nach Witterung)
- 9 Stationen per GPS-Ortung und begleitende „Schatzkarte“



Kartenspiel „Räubersuche“

Die 35 Spielkarten der „Räubersuche“ zeigen Motive rund um den sagenumwobenen Dieb. Alle Personen, die abgebildet sind, haben tatsächlich gelebt und waren Zeitgenossen des Krapfenbäck Simale.



Die Legende vom Krapfenbäck Simale und Spielanleitung



Mal- und Leseheft „Klimafitter Wald – für Kinder erklärt“

Der Klimawandel verändert unsere Wälder. Gemeinsam mit der KEM und KLAR! Mittelkärnten wurde ein Mal- und Leseheft gestaltet, das dieses Thema aufgreift und kindgerecht erklärt. Zusätzlich gibt es Ausmalbilder sowie drei Sagen über den Krapfenbäck Simale zum Nachlesen. Das Kartenspiel oder das Mal- und Leseheft gibt es als Belohnung nach der Hörspieltour im Wolschartwald und kann an folgenden Orten abgeholt werden: an der Rezeption des Stifshotels St. Georgen am Längsee, an der Kassa im Strandbad Längsee oder in der Tourismusinformation am Unteren Platz 10 in Sankt Veit an der Glan.

Weitere Informationen:

Tourismusinformation
Unterer Platz 10
9300 St. Veit an der Glan
info@mittelkaernten.at
+43 (0) 4212 45 608

Wein. Wald. Wadln

Neues Rad-Event erobert Mittelkärnten



© Martin Hoffmann (2)

© Pedagrafie

© Michael Stabentheiner

© Josef Bodner

Am 12. September 2026 feiert mit der ROSA200 Gravel ein neues, hochwertiges Rad-Event seine Premiere – und verbindet sportliche Herausforderung mit Kulinarik, Landschaft und Lebensgefühl.

Wenn sich im September rund 200 Gravelbike-Enthusiasten auf drei unterschiedlich anspruchsvolle Routen durch Hügel, Weingärten und über Schotter durch Mittelkärnten begeben, steht nicht nur der sportliche Aspekt im Vordergrund. Das ROSA200-Gravel-Event versteht sich als ganzheitliches Erlebnis, bei dem sportliche Bewegung, Genuss und regionale Identität im unverwechselbaren ROSA-Stil verschmelzen, inspiriert von der ikonischen Farbe des Giro d'Italia, die für Leidenschaft, Eleganz und sportliche Exzellenz steht. „Die ROSA200-Serie ist kein Rennen, sondern ein bewusst gestaltetes Raderlebnis, bei dem Kulinarik,

Atmosphäre und Emotion im Mittelpunkt stehen. Ohne Zeitnehmung und Leistungsdruck schaffen wir einen Rahmen, der Menschen verbindet und Genuss

erlebbar macht“, erklärt Veranstalterin Elisabeth Mikl. „Gerade dieses Konzept spricht viele Frauen und Männer an und erhöht zugleich den Frauenanteil im Radsport deutlich. Die Kombination aus sportlicher Herausforderung, hochwertiger Verpflegung und einer wertschätzenden, entspannten Stimmung, senkt Hemmschwellen und macht das Format für eine neue Zielgruppe sehr attraktiv.“ Das ROSA-Konzept feierte bereits im Vorjahr am Faaker See seine Premiere für Rennradler und geht im Juni dort auch in seine zweite Auflage.

In drei Routen zum „Dolce Vita“

Mit Distanzen von 63, 87 und 150 Kilometern sowie bis zu 2.200 Höhenmetern bietet das ROSA200-Gravel-Event für unterschiedliche Leistungsniveaus die passende Herausforderung – vom genuss-

orientierten Gravel-Einstieg bis zur echten Challenge. Start- und Zielpunkt aller Strecken ist die Burg Taggenbrunn, die mit ihrer einzigartigen Lage und ihrem kulinarischen Angebot den stimmungsvollen Rahmen für das Event bildet.

„Schotter unter den Reifen, Wadln, die ordentlich brennen und ein Glaserl Wein im Ziel, genau dafür steht die ROSA200-Gravel-Edition“, so Mikl. „Ein Event für alle, die Gravel lieben, Genuss schätzen und das echte Kärntner Lebensgefühl spüren wollen.“ Mittelkärnten bietet dafür die perfekte Kulisse: landschaftlich vielfältig, sportlich herausfordernd und kulinarisch außergewöhnlich.

So werden mit dem Maltschacher Seewirt, der Wimitz Brauerei und der Buschenschenke Dachberger alle Labestationen entlang der Strecke von heimischen Slow-Food-Betrieben bespielt.

Touristischer Impuls

Auch aus touristischer Sicht ist die neue Veranstaltung ein wichtiger Impuls für die Region. „Das ROSA200-Gravel-Event ist ein weiterer wichtiger Baustein in unserem Streben nach Radkompetenz auf einem hohen Niveau“, betont Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten. „Sie stärkt nicht nur die Position der Region im Radtourismus, sondern sorgt auch für zusätzliche Nächtigungen und Wertschöpfung in der Nachsaison.“

Trend zum aktiven Genessurlaub

Ines Lamprecht, die in der Region Mittelkärnten für Radprojekte verantwortlich ist und für die Konzeption der drei Routen verantwortlich zeichnet, freut sich schon auf das Event: „Die Wimitzer Berge sind weitgehend verkehrsberuhigt und aussichtsreich, der verwun-

schene Wimitzer Graben hat sein ganz eigenes Flair und besonders der Schlussanstieg zur Burg Taggenbrunn ist nochmals ein großes Highlight.“

Die wirtschaftliche Bedeutung solcher Events für das Tourismusland Kärnten unterstreicht auch Klaus Ehrenbrandtner, Geschäftsführer der Kärnten Werbung: „Aktiver Genessurlaub liegt im Trend, vor allem im Segment Radfahren sehen wir starkes Wachstum. So geben aktuell 43 Prozent aller Kärnten-Gäste an, im Urlaub Rad zu fahren. Das Gravelbiken vereint Naturerlebnis, Sport und Kulinarik auf ideale Weise. Veranstaltungen wie die ROSA200 Gravel machen die Vielfalt Kärntens erlebbar, positionieren unser Bundesland als innovative, genussorientierte Outdoor-Destination und stellen eine optimale Ergänzung in der Spätsommersaison zu den saisonverlängernden Rad-Events im Frühling dar.“

Das ROSA 200Gravel Event auf einen Blick

- **Datum:** 12. September 2026
- **Ort:** Burg Taggenbrunn, Gemeinde St. Georgen am Längsee
- **Distanzen:** 63 km (Light), 87 km (Middle), 150 km (Extreme)
- **Ticketpreis:** Route 1 EUR 70,-
Route 2 EUR 95,-
Route 3 EUR 120,-
- **Besonderheiten:** limitierte Startplätze, regionale Kulinarik, Goodie-Bag und Finisher-Geschenk

Die Anmeldung ist ab sofort unter www.rosagravel.at möglich, die Startplätze sind limitiert.



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND KÄRNTEN

Kofinanziert von der
Europäischen Union



Qualität, die man spürt

Zahlreiche Mittelkärntner Betriebe in verschiedenen Kategorien konnten heuer bereits mit dem neu aufgelegten Qualitätssiegel Q+ des Landes Kärnten ausgezeichnet werden.

Die Qualitätsinitiative Kärnten steht für ein klares Ziel: Urlaub in Kärnten soll nicht nur schön, sondern spürbar hochwertig sein. Hinter dem Qualitätssiegel steht eine gemeinsame Initiative des Landes Kärnten, der Tourismusorganisationen und der Wirtschaft,

welche die Qualität im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln will. Dabei deckt die Initiative die Betriebe in vier Kategorien ab: Beherbergung, Gastronomie, Freizeitangebote und touristische Services, wie Infobüros oder Sportverleih. Dabei geht es um weit mehr als eine

Auszeichnung. „Qualität+Kärnten“ versteht sich als kontinuierlicher Entwicklungsprozess, der Betriebe unterstützt, ihr Angebot laufend zu verbessern und zukunftssicher auszurichten. Ziel ist es, Kärntens Qualitätsimage sowie das Qualitätsbewusstsein und die Professionalität

der Kärntner Tourismusbetriebe zu steigern, aber auch, der Branche bei der Digitalisierung, bei neuen Urlaubs- und Buchungstrends und bei der Umsetzung der Tourismusstrategie und der Implementierung der Tourismusmarke zur Seite zu stehen. In jeder Tourismusregion ist dafür ein eigener Tourismuscoach tätig, dessen Kompetenzprofil nun erstmals landesweit koordiniert ist.

„Als Herzstück der Initiative arbeiten wir direkt bei den Betrieben vor Ort und unterstützen, wo wir können“, erklärt Pia Hensel-Sacherer, die in Mittelkärnten für die Qualitätsinitiative zuständig ist.

Woran erkennt man einen Qualitätsbetrieb?

Betriebe mit dem Kärnten Qualitätssiegel erfüllen klare Kriterien:

- hervorragende Gästebewertungen (mindestens Ø 4,2 Sterne)
- hohe Service- und Dienstleistungsqualität
- regelmäßige Weiterentwicklung und Schulungen
- Beratung durch Tourismuscoaches

Das Besondere: Die Qualität basiert nicht nur auf internen Prüfungen, sondern vor allem auf echtem Gästefeedback. Gäste profitieren dadurch von verlässlicher Orientierung – und von Gastgeber, die

mit echter Kärntner Herzlichkeit, gepaart mit hoher Qualität überzeugen. „Bis dato wurden 16 Betriebe in Mittelkärnten rezertifiziert. Die restlichen Kandidaten folgen bis Ende des Jahres“, zeigt sich Hensel-Sacherer überzeugt.



Neu ausgezeichnete Betriebe in Mittelkärnten



Auer-von-Welsbach-Museum, Althofen

(v. l. n. r.): Stolz bei der Verleihung: Stadtsamtsleiter Hubert Madrian, Sigrid Telsnig (AvW-Museum), Bürgermeister Walter Zemrosser, Brigitte Golznig, Madeleine Müller (beide AvW-Museum), Bettina Knafl-Jannach (Öffentlichkeitsarbeit Althofen)

Das Museum in der historischen Altstadt von Althofen widmet sich dem Leben und Wirken des Erfinders Carl Auer von Welsbach und zeigt weltweit einzigartige Exponate wie frühe Metallfadenlampen und Gasglühlichtsysteme. Besonderes Highlight ist das original erhaltene Laboratorium, das einen authentischen Einblick in die Arbeitsweise eines der bedeutendsten österreichischen Wissenschaftler bietet.



Forellenzentrum Bacher, Kirchberg

Pia Hensel-Sacherer mit Inhaberin Kathrin Uitz

Der familiengeführte Forellenzentrum Bacher liegt idyllisch auf rund 1.000 Metern Seehöhe am Fuße der Saulalpe und verbindet naturnahe Erholung mit herzlicher Gastfreundschaft. Kulinarisch überzeugt der Betrieb vor allem mit frischen Forellengerichten aus dem hauseigenen Fischteich, die für regionale Qualität und authentischen Geschmack stehen.



Gasthof Schumi, St. Georgen am Längsee

Pia Hensel-Sacherer mit Christian und Marlene Schumi

Der familiär geführte Landgasthof Schumi verbindet gemütliche Unterkunft mit regionaler Küche und legt besonderen Wert auf frische, saisonale Zutaten. Gäste schätzen die herzliche Atmosphäre ebenso wie die qualitativ hochwertigen, frisch zubereiteten Speisen und die persönliche Betreuung vor Ort.



Museum St. Veit

Übergabe des Qualitätssiegels an das St. Veiter Museum

Das Museum St. Veit vereint auf rund 1.000 m² vielfältige Sammlungen zur Verkehrs-, Technik- und Stadtgeschichte und macht diese anschaulich für Besucher erlebbar. Mit über 3.000 Exponaten – von Eisenbahn über Postwesen bis zur Motorisierung – bietet es einen spannenden Einblick in die Entwicklung von Mobilität und Gesellschaft.



Mittelkärnten: Paradies für Rennrad und Gravel

Neue Gravelrouten mit Lost und Soul Places und eine Herausforderung für alle, die Kärntens Seenlandschaft neu erleben möchten: Die Region Mittelkärnten setzt auf neue Produkte für Pedalritter.

*Fuhr die Seen-Schleife in einem Tag:
Ex-Radprofi Johnny Hoogerland*

© Michael Stabentheiner (2)

Mehr Info:

QR-Code scannen
und mehr erfahren:

Gravel Carinthia



Radfahren in Mittelkärnten



Seenschleifen-Challenge



Es ist weit mehr als ein Trend: Der Rennradler ist im sportlichen Straßenbild gekommen, um zu bleiben. Mittelkärnten eignet sich sowohl mit seinen sanften Hügeln, als auch mit knackigen Anstiegen, auf Schotter wie Asphalt, optimal für den Radsport. Nicht umsonst trainieren Profis wie Marco Haller auf den Wimitzer Bergen oder auf dem Magdalensberg. Um für Gäste wie Einheimische neue Maßstäbe im Aktivtourismus zu setzen, hat die Region Mittelkärnten gemeinsam mit der Region Kärnten Werbung und sechs weiteren Tourismusregionen das Projekt „Gravel Carinthia“ auf Schiene gebracht. Gemeinsam wurde ein Angebot entwickelt, das den Trend des Gravel-Bikens aufgreift und sportliche Herausforderung, Naturerlebnisse sowie kulturelle Entdeckungen

miteinander verbindet. Ein Fokus liegt dabei auf einem hohen Schotteranteil für das optimale Gravel-Erlebnis.

Beeindruckende Vielfalt

Die insgesamt 24 Routen für Gäste und natürlich auch alle Kärntner Gravel Fans erstrecken sich über beeindruckende 1800 Kilometer und bieten für jede Leistungsklasse die passende Herausforderung. Von gemütlichen Touren bis hin zu anspruchsvollen Strecken – Gravel Carinthia spricht sowohl Einsteiger als auch erfahrene Gravel-Biker an. In Mittelkärnten sind die Touren vor allem im Wimitzgraben, rund um die Simonhöhe aber auch im ehemaligen Bergbaugebiet zwischen Friesach und Guttaring angesiedelt. Alle Routen sind miteinander verbunden und starten sowie enden an



Berg-Etappe auf den Kraigerberg

sogenannten Community Points, die als zentrale Treffpunkte dienen. Mittelkärnten geht mit dem Restaurant Badwandl im St. Veiter Hallenbad ins Rennen, das sich dank der Radsportaffinität von Geschäftsführer Mario Frattinig zum Hotspot entwickelt hat.

Storytelling bei Lost Places und Soul Places:

Ein besonderes Highlight des Projekts ist das eigens entwickelte Storytelling von Journalist Georg Lux. Mit einem Fokus auf „Lost Places“ und „Soul Places“ führt Gravel Carinthia seine Gäste zu geheimnisvollen, oft schwer zugänglichen Orten wie alten Burgen, verlassenen Türmen und versteckten Plätzen. Diese kulturellen und historischen Schätze, die abseits der üblichen touristischen Pfade liegen, verleihen dem Erlebnis eine unvergleichliche Tiefe und machen jede Tour zu einer Entdeckungsreise. Gravel Carinthia wird über die eigens entwickelte Website www.gravelcarinthia.cc beworben.

Neue Challenge auf der Seen-Schleife

Mit der „Kärnten Seen-Schleife-Challenge“ erhält eine etablierte Radroute ein sportliches Upgrade – unter der Federführung von Mittelkärnten und in Kooperation mit zwei weiteren Regionen. Dabei setzt man bewusst auf eine bereits bestehende Stärke: Die Kärnten-Seen-Schleife ist seit Jahren als beliebte Radroute etabliert und verbindet auf rund 430 Kilometern zahlreiche Seen und Landschaftsräume im Süden Österreichs. Neu ist nun die gezielte Inszenierung dieser Strecke als sportliche Herausforderung für Rennrad- und Gravelbike-Fans. Die Challenge transformiert die bekannte Route in ein strukturiertes Erlebnisformat, das Leistung, Etappenplanung und touristisches Angebot miteinander verknüpft. Damit wird aus einer klassischen Radroute ein modernes Produkt für den aktiven Urlaub. Umgesetzt wird das Projekt in Zusammenarbeit mit den Regionen Wörthersee-Rosental und Nassfeld-Lesachtal-Weissensee, während Mittelkärnten die inhaltliche und strategische Leitung übernimmt. „Die Kooperation zeigt, wie



Gravel-Stopp in Friesach

© Martin Hoffmann

bestehende Infrastruktur durch gemeinsame Weiterentwicklung neu positioniert werden kann“, erklärt Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten.

Ein zentrales Element der Challenge sind die flexibel gestaltbaren Pakete: Die Gesamtstrecke kann als 1-, 2-, 3- oder 4-Tages-Challenge absolviert und auch direkt bei der Region Mittelkärnten gebucht werden. Unterstützt wird das Projekt durch den ehemaligen Profi-Radsportler Johnny Hoogerland, der für ein inspirierendes Video die Challenge an einem Tag absolviert hat. Mit der neuen Challenge gelingt es, ein bestehendes touristisches Produkt weiterzuentwickeln. Mittelkärnten positioniert sich damit als Impulsgeber innerhalb eines regional vernetzten Angebots – und setzt ein klares Zeichen für die Zukunft des aktiven Natururlaubs in Kärnten.



Wanderdorf Hüttenberg

© Michael Stabentheiner (4)

Die Auszeichnung als Österreichisches Wanderdorf gilt als eines der renommiertesten Qualitätssiegel im alpinen Tourismus. Sie steht für gelebte Gastfreundschaft, landschaftliche Authentizität und ein professionell abgewickelter Wanderangebot. Auch Hüttenberg ist heuer im Zertifizierungsprozess dabei.

Mehr Info:

QR-Code scannen und alles über den Wanderweg erfahren:

Leitwanderweg
Erz und Edelstein:



Weg des Dialogs



Hüttenberg ist ein montanhistorischer Ort mit beeindruckendem Blick über das Görtschitztal. Alte Stollen, mächtige Hochöfen und Relikte des Bergbaus zeugen noch heute von der harten Arbeit und dem großen Können vorangegangener Generationen. Hüttenberg ist aber auch die Heimat des bekannten Bergsteigers und Abenteurers Heinrich Harrer, dessen Verbundenheit zu den Bergen sich bis heute in der Region widerspiegelt – eine wunderbare Einladung also, selbst hinzugehen, die Natur zu entdecken und den eigenen Horizont zu erweitern.

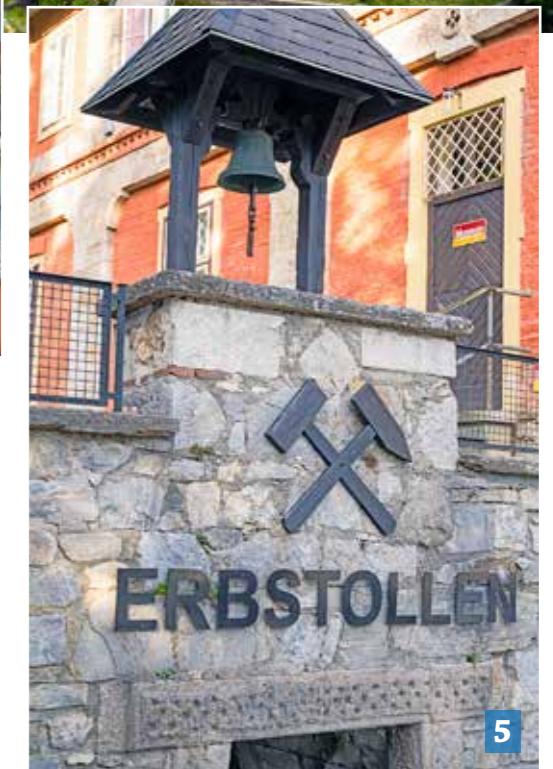
Leitwanderweg Erz und Edelstein

Der idyllische Wanderweg führt vom Landhotel Knappenberg zunächst vorbei an den historischen Siedlungen in

Richtung Schaubergwerk. Schon bald entdeckt man am Wegesrand die Barbarakapelle, die der Schutzpatronin der Bergleute gewidmet ist. Anschließend führt der Weg weiter am Schaubergwerk und dem Bergbaumuseum vorbei zum liebevoll gestalteten Puppenmuseum. Nach der Zinngießerei biegt man rechts in einen schattigen Waldweg hinein – dieser Abschnitt lädt zum Durchatmen ein, bevor man einen Abstecher zum Albert-Maschinenhaus machen kann und schließlich wieder auf den Hauptweg zurückkehrt. Ein besonderes Highlight der Strecke ist die Globitschbremse, eine historische Vorrichtung zum Abbremsen der Hunte (Förderwagen). Entlang des Weges eröffnet sich zudem der Blick auf den „Lingkor“, einen spirituellen Gebetsweg.



© ABH Austria Best Hotels Gruppe



- [1] Das Wanderdorf Hüttenberg besticht als montanhistorischer Ort.
- [2] Das Schaubergwerk Knappenberg bietet u. a. eine Führung durch den alten „Erbstollen“ an.
- [3] Das Freilichtmuseum Hüttenberg verbindet alte Bausubstanz mit moderner Architektur.
- [4] Das Landhotel Knappenberg wartet mit einem hauseigenen Restaurant inklusive Gastgarten auf.
- [5] Die Geschichte des Bergbaus ist in Hüttenberg allgegenwärtig.

Dorfrundweg „Weg des Dialogs“

An diesem Dorfrundweg, der die beiden einstigen Bergbauorte Knappenberg und Hüttenberg miteinander verbindet, kann man im Gehen tief in die Unterschiede und Ähnlichkeiten der beiden Kulturkreise der Alpen und des Himalaya eintauchen. Die Strecke führt von Knappenberg bis vor den Eingang des Heinrich-Harrer-Museums. Über die mehrere hundert Stufen zählende Himmelstreppe, die durch die Barbarasiedlung auf einen darunter liegenden Pfad entlang der Almwiese führt, genießt man einen wunderschönen freien

Blick auf die Wallfahrtskirche Maria Waitschach. Informative Zusatztafeln mit Zitaten, unter anderem vom Dalai Lama, behandeln Themenfelder wie Volksmedizin oder Lebensart.

Landhotel Knappenberg

Das Landhotel Knappenberg startet in eine vielversprechende Zukunft: Mit der erfolgreichen Übernahme durch die ABH Austria Best Hotels Gruppe wurde das Ressort nun offiziell in Betrieb genommen und präsentiert sich als neue Top-Adresse für Erholung, Kulinarik und besondere Erlebnisse. Als besonderes Highlight wartet

u. a. das hauseigene Restaurant mit einem großzügigen Gastgarten und regional-kulinarischen Highlights auf. Ergänzt wird das Angebot durch eine exklusive Vinothek, in der Gäste erlesene Weine verkosten und direkt „ab Hof“ erwerben können. Außerdem bietet das Resort attraktive Freizeitmöglichkeiten wie Kegelbahnen für gesellige Runden sowie entspannte Saunaabende an, die den Aufenthalt bereichern. „Jeder sollte das Landhotel Knappenberg besuchen, um die Qualität unserer Liegenschaft und unseres Angebots persönlich zu erleben“, so die Betreiber.



Spannend und abwechslungsreich: Moderator Johannes Moser mit LAG-Obmann Gerhard Mock, Rad-Ass Marco Haller und Tourismus-Geschäftsführer Gunter Brandstätter.

Die Touristiker tankten Selbstbewusstsein

Hohe Qualität im Thema Wandern, der ökonomische Aspekt des Radfahrens, präsentiert von Radprofi Marco Haller, und neue Projekte in Sachen Digitalisierung waren die zentralen Themen beim Tourismustag der Region Mittelkärnten im Herbst 2025.

Der Gasthof zum Schumi in Reipersdorf bildete den Schauplatz für den jüngsten Tourismustag der Region Mittelkärnten. Rund 70 Gäste genossen heimische Spezialitäten im großen Saal. Zusätzlich informierte die Region Mittelkärnten über aktuelle Projekte und Initiativen. Empfangen wurden die Gäste mit Maroni und Weinen von Romana Candussi (Vinum Virunum), die im Haus ihren Verkostungsraum betreibt.

Neue Projekte

Wandern, Radfahren, Kulinarik, Kultur: Die Initiativen in diesen vier Kernthemen wurden vom Team der Region Mittelkärnten unter Ge-

schäftsführer Gunter Brandstätter vorgestellt. Brandstätter sprach dabei über das heuer neu veredelte Wanderangebot: „Wir konnten heuer drei Gemeinden – Gurk, Guttaring und St. Urban – als Wanderdörfer zertifizieren. Zusätzlich wurde die ganze Region mit dem Österreichischen Wandergütesiegel ausgezeichnet.“ Ein Dorf, das als „Wanderdorf“ zertifiziert werden will, muss über eine hochwertige Wanderinfrastruktur (etwa Startplätze, Leitsysteme, Orientierung) und ein stimmiges Natur-Erlebnisangebot sowie über mindestens einen nach dem Österreichischen Wandergütesiegel ausgezeichneten Wanderbetrieb verfügen. Brand-

stätter: „Ganz besonders möchte ich hier den wanderaffinen Betrieben in der Region für ihr Engagement danken. Ohne sie wäre diese Auszeichnung nicht möglich gewesen.“ Auch in der neuen LEADER-Periode läuft wieder ein Projekt, um das Wanderlebnis für Gäste und Einheimische zu optimieren. Ziel ist, so Brandstätter, „die Erreichung des Europäischen Wandergütesiegels.“ Das durchwegs positive Echo der 22. IVV-Wander-Weltmeisterschaft, die heuer in St. Veit an der Glan über die Bühne ging, belegte einmal mehr die hohe Wanderkompetenz in Mittelkärnten. Gerhard Mock, Obmann der Tourismusregion Mittelkärnten betont vor allem die



Neben den spannenden fachlichen Inhalten gab es für die heimischen Touristiker viel Gelegenheit zum gemeinsamen Netzwerken und Austausch der Erfahrungen.

Relevanz, sich auf die Stärken zu konzentrieren: „In Mittelkärnten haben wir eine tolle Wander- und Radinfrastruktur sowie tolle kulinarische Adressen, mit denen sich ein Aufenthalt abrunden lässt.“ Christian Tammegger, Projektmanager von Slow Food Travel Marktplatz Mittelkärnten, appellierte auch an das Selbstbewusstsein: „Viele internationale Delegationen beneiden uns um unsere hohe Qualität und die Vielfalt der Betriebe.“

„Radfahrer sind gute Gäste“

Höhepunkt des Abends war der Vortrag des zehnfachen Tour-de-France-Finishers Marco Haller, der zur Elite im österreichischen Radsport zählt. Der gebürtige Ebersteiner schuf gezielt ein Bewusst-

sein für den Radsport als großen Wirtschaftsfaktor im Tourismus und betonte die Diversität der Zielgruppe: „Den einen Radfahrer gibt es nicht. Radler nutzen Spitzenhôtels genauso wie Campingplätze.“ Sportlich ambitionierte Radfahrer sind zudem auch gute Gäste in der Gastronomie, da sie ihren „erhöhten Kalorienbedarf gerne mit hochwertigen Lebensmitteln decken“. Der 26-fache österreichische Meister betonte auch, das große Potenzial des südlichen Bundeslandes im Radsport: „Ich bin mehr als 200 Tage im Jahr rund um die Welt unterwegs und kann bestätigen, dass das Gesamtpaket aus tollen Unterkünften, Landschaft und Lebensqualität bei uns in Kärnten nahezu unschlagbar ist.“ Gleichzeitig plädiert er auch für

mehr Radaffinität in Betrieben: „Ihr hochwertiges Fahrradequipment wollen die Sportler auch pflegen und sichern. Ein Waschplatz und ein versperbarer Raum oder die Möglichkeit, das Rad mit auf das Zimmer zu nehmen, sind hier sicher gute Optionen.“ Gunter Brandstätter: „Wir freuen uns, dass wir mit dem Restaurant Badwandl am Hallenbad in St. Veit einen perfekten, radaffinen Ausgangspunkt für unsere gemeinsamen Ausfahrten gefunden haben.“ Im Jahr 2026 sollen über die Sport-App STRAVA mehrere Community-Events durchgeführt werden. Denn, so Marco Haller: „Die Strecken bei uns in Mittelkärnten sind ein Traum. Abwechslungsreiche Hügel, schöne Anstiege und dementsprechend tolle Abfahrten.“



Genussbotschafter: Horst Peter Polzer (Keramik Polzer), Georg Lexer (Weingut Karnburg), Bundesrätin Sandra Lassnig, Projektkoordinator Christian Tammegger, Romana Candussi (Obfrau Marktplatz Mittelkärnten), Niki Riegler (Brauerei Hirt)

© Josef Bodner (5)

Kaiserwetter, tausende Besucher und gelebter Genuss:

Frühlingsfest begeisterte auf ganzer Linie

Strahlender Sonnenschein, beste Stimmung und ein Besucheransturm: Das Frühlingsfest von Slow Food Travel Marktplatz Mittelkärnten im April am Vorplatz der Brauerei Hirt wurde seinem Ruf als genussvoller Saisonauftakt mehr als gerecht.

Mehr Info:

www.slowfoodtravel.info



Tausende Gäste nutzten das Kaiserwetter, um in die kulinarische Vielfalt der Region einzutauchen und einen Tag voller Genuss, Handwerk und Begegnung zu erleben. Bereits am Vormittag füllte sich der Hirter Dorfplatz mit Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern, die das vielfältige Programm mit großer Begeisterung annahmen. Neben musikalischer Unterhaltung, Frühschoppen und Brauereiführungen sorgten zahlreiche Programmpunkte für ein abwechslungsreiches Festgeschehen. Auch der traditionelle Bieranstich – durchgeführt von Bundesrätin Sandra Lassnig und Marktplatz-Obfrau Romana Candussi – fügte sich stimmig

in den Festablauf ein. Das Frühlingsfest präsentierte sich auch heuer wieder als Bühne für hochwertige regionale Produkte, traditionelles Handwerk und gelebte Genussskultur. Besonders die 25 Produzentinnen und Produzenten der Region begeisterten mit ihren Spezialitäten und luden zum Verkosten, Entdecken und persönlichen Austausch ein.

Großen Anklang fanden auch die erweiterten Programmpunkte:

Die Modeschau der HLW St. Veit in Kooperation mit der Alpen-Adria-Manufaktur Strohmaier, Handwerksvorführungen sowie das abwechslungsreiche Familienprogramm machten den Markt-

platz für alle Generationen erlebbar. Musikalisch umrahmten die Ebersteiner Kirchtagsmusik, die Mirniger Schuhplattler und die Franzbranntweiner das Event.

Obfrau Romana Candussi zeigt sich begeistert vom Verlauf des Festes: „Das Frühlingsfest ist jedes Jahr ein besonderer Moment für unseren Marktplatz. Es freut mich sehr zu sehen, wie viele Menschen unsere Leidenschaft für regionale Produkte und ehrliches Handwerk teilen und diesen Tag gemeinsam mit uns genießen.“

Auch Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten, betont die Bedeutung

der Veranstaltung: „Der große Besucherandrang bestätigt einmal mehr, welchen Stellenwert Kulinarik und Regionalität in Mittelkärnten haben. Veranstaltungen wie das Frühlingsfest machen die Qualität unserer Betriebe sichtbar und schaffen wertvolle Impulse für die gesamte Region.“

Die enorme Resonanz zeigte einmal mehr, welche Bedeutung Slow Food Travel Marktplatz Mittelkärnten als Treffpunkt für Genuss, Regionalität und Gemeinschaft hat. Mit diesem rundum gelungenen Auftakt ist der Grundstein für ein vielseitiges Veranstaltungsjahr gelegt, das die kulinarische Vielfalt der Region weiterhin in den Mittelpunkt stellt.

Mit dem Marktplatz durch das ganze Jahr

Neben dem Frühlingsfest sorgen zahlreiche Veranstaltungen über das ganze Jahr verteilt für besondere Genussmomente. Ein besonderer Höhepunkt ist die Weintour am Längsee am 27. Juni 2026, die die junge Weinregion Mittelkärnten eindrucksvoll in Szene setzt. Sechs Weinbaubetriebe laden zu einem genussvollen Streifzug durch die Region – flexibel erlebbar per Hop-on-Hop-off-Shuttle, mit dem Rad oder individuell. Besucher entdecken dabei die Vielfalt des Kärntner Weinbaus und genießen an mehreren Stationen Verkostungen sowie kulinarische Begleitung auf Slow-Food-Niveau. Die Verbindung aus



Krendelte vor Publikum: Günther Erian vom Gurktaler Nudelhaus



Tradition: die Trachtenmodenschau



Max Strohmaier von der Alpen-Adria-Manufaktur Strohmaier und Nadja Prugger von der HLW St. Veit mit Moderator Johannes Moser



Moderierten die Modenschau: David Seidl und Katharina Schratt © Josef Bodner (4)



Hochleistung: die Mirniger Schuhplattler

Das Event zum Nachschauen:

Galerie:



Video:



Landschaft, regionaler Kulinarik und innovativem Weinbau macht die Weintour zu einem der stärksten neuen Formate im Jahresprogramm.

Marktplatz kocht auf – heuer zweimal jährlich

Das erfolgreiche Kulinarikformat, das bereits letztes Jahr zu mehreren Themen in der Gellerei stattgefunden hat, wird 2026 ausgebaut und findet zweimal im Jahr, verteilt über die Gastronomen im Marktplatz, statt. Die Frühlingsedition fand im Mai statt, die Herbstaussgabe steigt von 20.–22. November 2026. Dabei kreieren die Genusshandwerker der Region

Gerichte mit Produkten von Slow Food-Betrieben aus Mittelkärnten – ein kulinarisches Zusammenspiel, das die hohe Qualität der heimischen Produkte und Rohstoffe nochmals unterstreichen soll.

Late Night Shopping – Kulinarik trifft Handwerk

Ein weiteres neues Format ist das Late Night Shopping am 11. Juni 2026 in der Alpen Adria Manufaktur Strohmaier in Weitensfeld. Hier verbinden sich Genuss, Design und Handwerk zu einem stimungsvollen Abendformat mit verlängerten Öffnungszeiten und persönlichem Austausch mit Produzenten.



Ein medialer Streifzug durch Mittelkärntens Ausflugsziele

Vor wenigen Wochen standen die Museen und Ausflugsziele im Mittelpunkt einer spannenden Werbekampagne.

Im Rahmen des laufenden LEADER-Projekts „Kultur-Vielfalt Mittelkärnten“ wurde von Ende April bis Ende Mai 2026 – rechtzeitig zum Saisonauftakt – vom Regionalmanagement Mittelkärnten ein „Werbemonat“ für die heimischen Museen und Ausflugsziele organi-

siert. Die Ausflugsziele konnten sich über Radio Kärnten vorstellen. Dazu war der ORF an fünf Tagen mit zwei Übertragungswagen in fünf Orten präsent, um live aus der Region zu berichten. Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Kulturinstitutionen informierten in Live-Inter-

views über Neuigkeiten zur Sommersaison 2026.

Parallel zu den Radioübertragungen wurde das Projekt auch im Fernsehen auf ORF 2 beworben: Ein Trailer lief jeweils nach der Sendung „Kärnten heute“ und vor dem Wetterbericht.

Althofen:

- Auer von Welsbach Museum/Althofen
- Feld der steinernen Linsen/Guttaring
- Gurkthalbahn/Pöckstein-Zwischenwässern
- Kranzelreiten/Weitensfeld
- Schatzkammer und Dom zu Gurk
- Schloss Straßburg

Feldkirchen:

- Amthof-Museum/Feldkirchen
- Bleistätter Moor
- Burg Glanegg
- Burg Liebenfels
- Der große Hammer/Himmelberg
- Domenig Steinhaus/Steindorf am Ossiachersee
- Familywald Ossiacher See
- Kultur Forum Amthof
- KunstRaum Feldkirchen
- Kunst- und Kulturverein Bodensdorf
- Schloss Albeck
- Stift Ossiach

Görtschitztal:

- Heinrich-Harrer-Museum
- Kulturverein Norikum
- Landschaftsgarten/Klein St. Paul
- Museum für Quellenkultur/Klein St. Paul
- Musikzentrum Knappenberg
- Schaubergwerk Knappenberg
- Schmiedemuseum im Landgasthof Neugebauer
- Streichelzoo Zauchner/Knappenberg
- Töpferei Polzer
- Volksliedhaus Eberstein
- Wildkräutergarten Haimburger/Brückl
- Zinngießerei Leikam

Metnitz/Friesach:

- Almenwasserweg Flattnitz
- Beim Simon/Metnitz
- Bienenlehrpfad/Friesach
- Brauchtums-Museum Metnitz
- Burgbau Friesach
- Friesacher Burghofspiele

- Heimatomuseum Deutsch-Griffen
- Schokoladen-Erlebniswelt Craigher/Friesach
- Spectaculum zu Friesach 2026
- Stadtmuseum am Petersberg/Friesach
- Totentanz 2026
- Totentanzmuseum/Metnitz
- Wohnzimmer Natur/Friesach

St. Veit/Glan

- Archäologischer Park Magdalensberg
- Amphitheater Virunum
- Burg Hochosterwitz
- Burg Taggenbrunn
- Dom zu Maria Saal
- Karolinger-Museum Moosburg
- Kärntner Freilichtmuseum/Maria Saal
- Kunstwanderwege/St. Georgen am Längsee
- Museum St. Veit
- Slowtrail/St. Georgen am Längsee
- Stift St. Georgen am Längsee
- Wolschartwald-Familienwanderweg

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union





Die Mittelkärntner Kultur-Höhepunkte

Seit 2018 haben sich sieben Kulturinstitutionen und die Tourismusregion Mittelkärnten zu einer ARGE zusammengeschlossen, um sich zu vernetzen und Synergien zu nutzen. Das Angebot reicht von Theater, Kunst und Musik bis hin zu Ausstellungen, Kabarett und gelebter Tradition – und sorgt so für einen ganzjährigen Kulturbetrieb in Mittelkärnten. Ein Überblick über die aktuellen Termine im heurigen Jahr:

Schloss Albeck

Jeden Sonntag finden im Schloss Albeck Matineen und Konzerte statt. Zusätzlich sorgen Lesungen, Kinoabende, Kabarett, Multimediavorträge u. v. m. für ein vielfältiges Programm. Auch Theater steht auf dem Spielplan: Im Sommer wird „Umsonst“ von Johann Nestroy aufgeführt, im Herbst „Barfuß im Park“ – der Klassiker von Neil Simon, bekannt durch die Verfilmung mit Robert Redford und Jane Fonda.

Neu ist heuer das Angebot im ehemaligen Dienerhaus: „Brunch & Crime“ – in Anlehnung an „Dinner & Crime“. Dabei wird das gesamte Dienerhaus inklusive der Außenanlagen bespielt. Die Gäste wirken aktiv an der Auflösung eines Mordfalls mit – und genießen dazu feine Häppchen bei einem verspäteten Frühstück. www.schloss-albeck.at



© Michael Stabentheiner

Friesacher Burghofspiele

„Der Brandner Kaspar kehrt zurück“ auf der Burghofbühne am Petersberg

Selbst das Paradies wird irgendwann fad. Nach sieben Jahren im Himmel langweilt sich der Brandner Kaspar. Als er von oben beobachtet, wie seine Familie in Schwierigkeiten gerät, überredet er kurzerhand den Boandlkramer, ihn zu den Sterblichen zurückzubringen. Damit beginnt ein heillooses Durcheinander, für dessen Entwirrung es viel Schnaps und einige Engel braucht, bis es am Ende vor das himmlische Gericht geht ...

Spieltermine: 24. und 26. Juni, 1., 3., 8., 10., 15., 16., 17., 22., 23., 24., 29., 30. und 31. Juli | 1., 5., 6., 7., 8., 12., 13., 14. und 15. August, jeweils ab 20.30 Uhr

„Der gestiefelte Kater“ Friesacher Märchensonntage im Stadtsaal im ehem. Dominikanerkloster. Bei Müllersohn Hans ist die Enttäuschung groß – er hat „nur“ einen Kater geerbt, doch der hat es faustdick hinter den Ohren. Der schlaue Kater nimmt das Schicksal seines Herrn in die Hand und trickst sich mit einer ordentlichen Portion Frechheit, List und Mut durchs Märchenland.

Spieltermine: So., 12.07.2026, 18.00 Uhr, Premiere | So., 19.07.2026, 18.00 Uhr
So., 02.08.2026, 18.00 Uhr | So., 09.08.2026, 15.00 Uhr und 18.00 Uhr | So., 16.08.2026, 15.00 Uhr und 18.00 Uhr (Derniere)

Burghofspiele-Tickets: bei allen Ö-Ticket-Vorverkaufsstellen • online auf www.burghofspiele.shop • an der Abendkassa



© Guenter Jagoutz Foto.Videoteam

Kulturring Straßburg

Die Sonderausstellung von Edwin „Ed“ WIEGELE auf der Straßburg läuft bis 30. September.

24.07.2026:

Kabarett mit Wolfgang „Fiffi“ Pissecker.

Neues Programm „Na gratuliere ... von 16 bis 60!“

21.08.2026:

Theaterwagen Porcia: „Das Eulmädchen“

18.00 Uhr

„Der Brandner Kasper und das ewig' Leben“

19.30 Uhr Klassiker

11.09.2026, 20.00 Uhr

Konzert mit der ital.

Rockformation „SEGRETO“
kulturring-strassburg.at

Althofener Meisterklassen

Vom 2. bis 15. August 2026

sind die Althofener Meisterklassen bereits zum fünften Mal in der Kurstadt zu Gast. Junge Musiker aus verschiedenen Ländern vertiefen im Austausch mit internationalen Professoren ihr Können.

Beim Öffnen für das Publikum sind spannende Begegnungen garantiert.

www.althofener-meisterklassen.com

Burgbau Friesach

Am Turm der mittelalterlichen Baustelle werden der hölzerne Umgang und das zugehörige gemauerte Wirtschaftsgeschoß finalisiert. Nach Möglichkeit soll 2026 auch das letzte Obergeschoß mit dem abschließenden Zinnenkranz begonnen werden.

burgbau.at

Burg Glanegg



© Michael Stabentheiner

Besichtigungszeiten:

Mitte Mai – Mitte September: Donnerstag und Freitag

jeweils von 15.00 bis 19.00 Uhr
Juli und August zusätzlich auch am Sonntag von 15.00 bis 19.00 Uhr

Burgführungen und Besichtigung der Innenräume jeweils um 15.30 Uhr und 17.30 Uhr.

Gruppen bitte anmelden.

13. Juni 2026:

Mini-Fest der katholischen Jungschar AUFGlanegg

Vom 25. Juni bis 11. Juli 2026:

BurgTHEATER AUFGlanegg
Am 18. Juli 2026 wird die **Burgfeste Glanegg zur JazzHochBurg!**

29. August 2026:

Rock die Burg 6.0
der Landjugend Glanegg

27. September 2026 ist die **BurgFESTE** bereit zum **„Tag des Denkmals“**

17. Oktober 2026

in der Burgschenke Laßnig:
Das Weinfest
www.burg-glanegg.at



© Marvin Walder

Keck & Co Amateurtheater

In St. Georgen am Längsee wird schon fleißig für den Herbst geprobt!

www.keckundco.com

Weitere kulturelle Höhepunkte 2026:



© Marvin Walder

Spectaculum zu Friesach

Samstag, 25. und Sonntag, 26. Juli

Die älteste Stadt Kärntens taucht wieder ein ins Mittelalter. Der Fürst mit seinem Gefolge, Ritter, Gaukler, Tänzer und Musiker und Händler, beleben mit einem vielfältigen Programm die Plätze und Gassen der Innenstadt.

www.spectaculum-friesach.at



© Marvin Walder

Metnitzer Totentanz

Freitag, 31. Juli
Samstag, 1. August
Freitag, 7. August
Samstag, 8. August
www.totentanz.eu

Kochworkshops

Für Gerichte mit Geschichte(n)



© Region Mittelkärnten (5)

Im Rahmen des Projekts „Kultur-Vielfalt Mittelkärnten“ entstand mit Unterstützung der Orts- und Regionalentwicklung der Kärntner Landesregierung (Abteilung 10) ein Kochbuch mit besonderen kulinarischen Spezialitäten aus der Region.

Workshop

Am Dienstag, dem 2. Juni 2026, findet ein weiterer Kochworkshop mit Manuela Pichler zu diesen traditionellen Gerichten statt. Informationen und Anmeldung bei:

Helga Steger
kultur@mittelkaernten.at oder
0650 250 4733

Die dafür von Helga Steger vom Regionalmanagement Mittelkärnten gesammelten traditionellen Rezepte wurden im Vorfeld von der Seminarbäuerin Manuela Pichler erprobt, zubereitet und fotografisch festgehalten. Darüber hinaus entwickelte Manuela Pichler das Konzept für die Kochworkshops, die sie an drei Abenden im Jänner und Feber 2026 in der Landwirtschaft-

lichen Fachschule Althofen abhielt. Insgesamt nahmen 43 interessierte Köchinnen und Köche daran teil. Auf dem Programm standen regionale Spezialitäten wie Rumplnudel, Prangnudel, Specknudel, Reingalan und Schmalzmus.

LAND KÄRNTEN
Abt. 10 – Land- und
Forstwirtschaft, Ländlicher Raum



Das Museumsprogramm ist aufbauend auf den volkskundlichen und naturkundlichen Sammlungsbestand interdisziplinär ausgerichtet. © Stefan Walcher ausDRUCKSvoll (2)



Museumsleiterin und Kuratorin Daphne Gerzabek mit Bgm. Michael Reiner

Zwischen damals, heute und morgen

Im Heimatmuseum Deutsch-Griffen wird der Alltags- und Arbeitsgeschichte sowie regionalen Bräuchen „Raum“ gegeben.

Ausgestellt sind im Heimatmuseum Deutsch-Griffen Realien sowie Belege des alltäglichen Lebens von einst aus den Bereichen der Forst-, Land- und Hauswirtschaft. Zudem werden Themen der Zeitgeschichte sowie des biodiversen Lebens behandelt. Vorrangig für Schulen werden pädagogische Waldlehrgänge sowie Führungen durch die Sammlung angeboten.

Nach der Auszeichnung mit dem Nachhaltigkeitspreis der Euregio Senza Confini im Jahr 2022 wurde dem Heimatmuseum Deutsch-Griffen nun das Museumsgütesiegel verliehen. Das Museumsteam mit Leiterin Daphne Gerzabek freut sich, dass man mit dem „kleinen, aber feinen“ Heimatmuseum die Jurymitglieder überzeugen konnte.

Bereits in den 1980er-Jahren wurde eine Sammlung heimatkund-

licher Gegenstände zusammengetragen, um die Belege des vorindustriellen bäuerlichen Arbeitsalltags vor dem Verschwinden und damit dem Vergessen zu bewahren. Der Grundstock dieser Sammeltätigkeit einiger weniger Gemeindeglieder macht den Großteil des Sammlungsbestandes des heutigen Museums aus. In einer Revision unter Berücksichtigung museologischer Grundsätze konnte von 2016 bis zur Eröffnung im Herbst 2019 im Rahmen eines LEADER-Projekts die Sammlung neu ausgerichtet und die Räume fachgerecht gestaltet werden. Im Oktober 2024 wurde das Heimatmuseum Deutsch-Griffen mit dem Museumsgütesiegel des Österreichischen Museumsbundes ausgezeichnet und zählt mit momentan weiteren 29 Kärntner Museen zu denen, die den internationalen Standards des Museumsrates (ICOM) nachkommen.

Zu den Themenblöcken, die im

drei Jahresrhythmus zu einzelnen Bereichen der Dauerausstellung erarbeitet werden, werden jährlich fachkundige Führungen und je nach Fachgebiet ein umfangreiches Vermittlungsprogramm (Vorträge, Workshops u. dgl.) angeboten. Anhand der Dauerleihgaben des Singvogelschutzvereins Deutsch-Griffen sowie der Krippenbauverein Deutsch-Griffen bieten deren Experten regelmäßig Workshops und nach Vereinbarung spezielle Führungen an.

In den Sonderausstellungen en miniature, die stets die Saisonöffnung begleiten und mit einem Künstlergespräch in der Mitte der Saison wechseln, konnten bereits einige bekannte Kärntner Künstlerinnen und Künstler im Gurktal präsentiert werden. In der heurigen Museumssaison wird die Trilogie „Volkskultur“ zum Thema Brauchtum abgeschlossen.

Tradition und neue Küche in einem Buch

Bei uns gibt es viele landwirtschaftliche Betriebe sowie Produzenten und Veredler, die hochwertige Lebensmittel herstellen. Diese sind die Grundlage für unseren täglichen Speiseplan.



Das Kochbuch entstand im Rahmen des Projekts „Kultur-Vielfalt Mittelkärnten“ mit Unterstützung der Orts- und Regionalentwicklung der Kärntner Landesregierung (Abteilung 10).

© KK

GUTTARINGER LINSENSUPPE

Zutaten:

200 g braune Tellerlinsen
1 l Wasser
1 kleine Zwiebel, ca. 80 g
1 Knoblauchzehe
40 g Mehl
40 g Butter
Thymian, Bohnenkraut, Rosmarin
2 Lorbeerblätter
Ev. einige Sellerieblätter
1 EL Essig
Eine große Karotte, ca. 120 g
Salz, Pfeffer
Petersilie fein gehackt zum Garnieren



Zubereitung:

- Die Linsen mind. 1 Stunde in Wasser einweichen und waschen.
- Danach ca. 15 Minuten in einem Liter Wasser mit Salz und Lorbeerblättern leicht kochen. Gekochte Linsen abseihen und Kochwasser auffangen.
- Zwiebel und Knoblauch fein hacken.
- Butter erwärmen, Zwiebel und Knoblauch darin goldgelb anschwitzen und Mehl unterrühren.
- Linsensud auf 1 l Flüssigkeit mit Wasser auffüllen und in die Mehlschwitze unter ständigem Rühren und Zugabe der Gewürze aufkochen lassen. Linsen dazugeben.
- Karotten fein reiben und dazugeben und Suppe kurz aufkochen.
- Mit Essig, Salz und Pfeffer abschmecken und mit Petersilie garnieren.

Zeitaufwand: 25 Minuten
(ohne Einweichzeit der Linsen)

Selber kochen braucht Zeit – doch es lohnt sich. Wer sich seine Speisen selbst zubereitet, weiß, was auf den Teller kommt. Eine bewusste, nachhaltige

und regionale Esskultur sollte uns wichtig sein. Dabei kann uns das Wissen früherer Generationen Orientierung geben: Früher wurden vor allem die Lebensmittel verarbeitet, die vor Ort verfügbar waren. In alten Kochbüchern findet man traditionelle Rezepte mit regionalen Zutaten. Und man stößt auf besondere Speisen, die von Ort zu Ort oder von Tal zu Tal etwas variieren oder auch einzigartig sind. So entstand die Idee, ausgewählte, lokal verwurzelte Rezepte und deren Geschichten zu sammeln und in einem Kochbuch festzuhalten.

Um Vergangenheit und Gegenwart zu verbinden, wurden zusätzlich heimische Betriebe eingeladen, ihre Spezialitäten vorzustellen. So entstand ein Kochbuch, das im ersten Teil Einblicke in die kulinarischen Besonderheiten Mittelkärntens

gibt – von einfachen bäuerlichen Gerichten bis hin zu festlichen Speisen. Diese „Gerichte mit Geschichte(n)“ bewahren regionale Traditionen und erzählen aus vergangenen Tagen. Im zweiten Teil geben einige Betriebe Einblick in ihre ganz persönlichen Küchengeheimnisse. Eine Übersicht regionaler Erzeuger im dritten Abschnitt erleichtert zudem den Einkauf heimischer Zutaten. Das Kochbuch ist damit mehr als eine Rezeptsammlung: Es ist eine Hommage an die Menschen, die Landschaft, die Kultur und die Geschichte Mittelkärntens. Es lädt dazu ein, sich Zeit zu nehmen – zum Entdecken, zum regionalen Einkaufen, zum Selberkochen und zum gemeinsamen Genießen.

Kontakt:

Das Buch ist erhältlich im Tourismusbüro Mittelkärnten:
Unterer Platz 10
9300 St. Veit an der Glan
info@mittelkaernten.at
04212 45 608

LAND KÄRNTEN
Abt. 10 – Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum



Workshop in den Osterferien 2026 in Maria Saal

© Region Mittelkärnten (2)

Workshops für die Stars von morgen

Wer möchte gerne mehr über das Theaterspielen wissen, sich als Schauspielerin oder Schauspieler versuchen und eine Reise in eine Welt voll Phantasie und Kreativität machen?

Das Regionalmanagement Mittelkärnten organisiert im Projekt „Kultur-Vielfalt“ mit Unterstützung des Landes Kärnten (Abteilung „Kunst und Kultur“) dreitägige Workshops. Für Kinder ab dem Lesealter gibt es dabei wertvolle Tipps, aber auch viel Spiel und Spaß!

Nächster Termin:

Mo, 31. August bis Mi, 2. September 2026 (9–12 Uhr)
Ort: Kulturhaus Micheldorf
Gratis, aber begrenzte Teilnehmerzahl, nur mit Anmeldung! Der Schauspieler und Regisseur Christian Krall und Chiara Pichorner von Art & Dance Center St. Veit gestalten den Workshop.

Weitere Termine:

Di, 27. bis Do, 29. Oktober 2026 in Möbbling
Mo, 22. bis Mi, 24. März 2027 in Guttaring
Sommerferien 2027 (Termin noch in Arbeit) in Glödnitz
Mi, 27. bis Fr, 29. Oktober 2027 in Kappel am Krappfeld



Weitere Informationen und Anmeldung:

Helga Steger
kultur@mittelkaernten.at
0650 250 4733

LAND KÄRNTEN
Kunst und Kultur

Kärnten Guides

Botschafter und Kurierere unserer Kultur

Die Kärnten Guides sind ein engagiertes Team bestens ausgebildeter, staatlich geprüfter Reiseführer und Reisebegleiter.

Sie bieten Stadt- und Spezialführungen, Tagesausflüge, Wochenprogramme sowie Wanderungen, Radtouren und vieles mehr an. Da die Guides regelmäßig mit Gästen in Mittelkärnten unterwegs sind, entstand im Regionalmanagement die Idee, ihnen im Rahmen des LEADER-Projekts „Kultur-Vielfalt Mittelkärnten“ bei einem Informationsabend regionale Neuigkeiten vorzustellen. Unter dem Motto „Die Region Mittelkärnten stellt sich vor“ fand am 25. Februar 2026 ein Treffen im Museum in St. Veit an der Glan statt. Über aktuelle Entwicklungen bei Ausflugszielen und Museen informierte Helga Steger vom Regionalmanagement Mittelkärnten.

Zudem präsentierten sich folgende Museen persönlich durch ihre Vertreterinnen und Vertreter:

- Madeleine Müller für das **Auer-von-Welsbach-Museum Althofen**
- Martin Domenig für das **Karolinger Museum in Moosburg**
- Daphne Gerzabek für das **Heimatmuseum Deutsch-Griffen**
- Stephanie Offner für „**Der große Hammer**“ in **Himmelberg**
- Rosmarie Schiestl für die **Schatzkammer Gurk**
- Ingeborg Schmid für das **Kärntner Freilichtmuseum in Maria Saal**
- Michael Jaritz als „Hausherr“ für das **Museum St. Veit**



© Museum St. Veit (2)



Die Museumsleitung des Museums St. Veit

Weitere Informationen und Anmeldung:

Helga Steger
kultur@mittelkaernten.at
0650 250 4733

VORHANG AUF FÜR DIE MUSEEN DER REGION

Im laufenden LEADER-Projekt „Kultur-Vielfalt Mittelkärnten“ ist ein Schwerpunkt den heimischen Museen gewidmet. Um gemeinsam Aktivitäten umzusetzen, lud das Regionalmanagement Mittelkärnten die musealen Betriebe der Region zu einem Informationstreffen am 24. Oktober 2025 ins Museum in St. Veit ein. Dabei wurde zur Zusammenarbeit eingeladen und ein Ausblick auf die geplanten Maßnahmen der kommenden Jahre gegeben:

- 25. Februar 2026 Informationsveranstaltung für Kärnten Guides
- Frühjahr 2026 Werbung für die Museen über Radio Kärnten zum Saisonstart (s. Seite 37)
- 2027 Österreich-Bild über die einzigartigen Museen der Region
- 2027 Erstellung eines Museumsflyers für Familien und Schulen



© Region Mittelkärnten

Der Weg, der dich verändert

Zu Fuß durch sieben Länder, getragen von Geschichte und getragen von der Sehnsucht nach Sinn: Die Romea Strata ist mehr als ein Pilgerweg – sie ist eine Einladung, Europa und sich selbst neu zu entdecken. Die Route führt zudem genau durch Mittelkärnten.

Manchmal beginnt eine Reise nicht mit einem Schritt, sondern mit einer Sehnsucht. Die Romea Strata ist genau so ein Weg: einer, der Menschen seit Jahrhunderten in Bewegung bringt – und dabei mehr verändert als nur den Ort. Von der kühlen Weite Estlands bis zum warmen Licht Roms zieht sich dieser uralte Pfad durch Europa. Wälder rauschen, Kirchtürme ragen in den Himmel, kleine Dörfer erzählen von gelebter Geschichte. Wer hier unterwegs ist, spürt schnell: Es geht nicht nur ums Ankommen. Es geht ums Unterwegssein.

Früher waren es Pilger und Händler, die diese Strecke nutzten. Heute sind es Suchende, Entdecker, Menschen, die langsa-

mer gehen wollen – und dadurch mehr sehen. Jeder Abschnitt hat seinen eigenen Rhythmus: die stille Weite des Baltikums, die spirituelle Tiefe Polens, die sanften Hügel Mitteleuropas, die alpine Klarheit Österreichs.

Die Romea Strata verläuft auch durch Mittelkärnten, die Höhepunkte sind dabei der Dom zu Gurk und der Maria Saaler Dom. Und dann Italien: Farben, Stimmen, Leben. Schritt für Schritt verdichtet sich die Reise zu einem Gefühl von Verbundenheit – mit Orten, mit Menschen, mit sich selbst.

Die Romea Strata ist kein Weg für Rekorde. Sie ist ein Weg für Erinnerungen. Für Begegnungen. Für Momente, die bleiben.

Zahlen und Fakten

- über 4.700 km durch Europa
- 7 Länder von Estland bis Italien
- 245 Etappen zu Fuß oder mit dem Rad
- Start: Tallinn | Ziel: Rom
- historischer Pilger- und Handelsweg
- Kulturroute des Europarats seit 2025
- führt durch Natur, Städte & spirituelle Orte
- ideal für Slow Travel & bewusste Auszeiten



Der Gurker Dom ist eines der Highlights auf der Mittelkärntner Etappe der Romea Strata.

© Michael Stabentheiner





© KEM Gurktal und Friesach

Bürgermeister aus der KEM Gurktal und Friesach mit Modellregionsmanagerin, v. l. n. r.: Michael Reiner (BGM Deutsch-Griffen), Johanna Butta (Modellregionsmanagerin), Franz Sabitzer (BGM Weitensfeld), Erich Stampfer (BGM Gnesau)

Mit voller Energie in die Zukunft

Klimaschutz ist schwer zu greifen. In unserer Region gibt es zahlreiche Initiativen, um die Menschen für das Thema zu sensibilisieren und Schritte zu setzen. KEMs (Klima- und Energie-Modellregionen) und KLAR!s (Klimawandel-Anpassungsmodellregionen) liefern regionale Strategien für globale Herausforderungen. In Mittelkärnten arbeiten mehrere Gemeinden auf dieser Ebene zusammen.

KEM Gurktal und Friesach

Von Photovoltaik bis Energiegemeinschaft: Deutsch-Griffen informiert auf der Energiemesse

Im März informierten sich rund 120 Besucherinnen und Besucher im Kultursaal von Deutsch-Griffen über Photovoltaik, moderne Speicherlösungen und die Vorteile von Energiegemeinschaften. Regionale Betriebe präsentierten ihre Technologien und gaben praxisnahe Tipps, wie selbst erzeugte Energie effizient genutzt und die Versorgungssicherheit im Haushalt und in der Gemeinde gestärkt werden kann. Für eine ländliche Gemeinde wie Deutsch-Griffen war die Besucherzahl ein deutliches Zeichen für das wachsende Interesse an der lokalen Energiewende. Vertreter der Landwirtschaftskammer, des örtlichen Energieversorgers Nahwärme Deutsch-Griffen und des Kärntner Zivilschutzverbandes stellten im Zuge von Fachvor-

trägen konkrete Themen der Energiezukunft vor. Im Mittelpunkt standen Energiegemeinschaften, die lokale Stromnutzung ermöglichen, Wege zur Energieautarkie in der Landwirtschaft sowie Strategien, um im Fall eines Blackouts handlungsfähig zu bleiben.

Starkes Zeichen für die Energiewende

Mehrere Bürgermeister der Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Gurktal und Friesach nutzten die Messe für direkten Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, Betrieben und Expertinnen und Experten über laufende Energieprojekte in der Region. Unter ihnen waren Franz Sabitzer (Weitensfeld), Erich Stampfer (Gnesau), Hans Fugger (Glödnitz) sowie der Veranstalter Michael Reiner (Deutsch-Griffen).

Ihre Anwesenheit machte deutlich, wie wichtig die lokale Politik den kontinuierlichen Austausch und die Umsetzung der Energiewende auf kommunaler Ebene findet.

KLAR! Görtschitztal

Gemeinde analysiert Risiken durch Naturgefahren

Im Februar wurde in der Marktgemeinde Eberstein der „Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel“ durchgeführt.

Organisiert wurde der Workshop von Jessica Dettling, Managerin der KLAR! Görtschitztal, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde sowie der Abteilung 8 der Kärntner Landesregierung (Umwelt, Naturschutz und Klimaschutzkoordination). Ziel der Veranstaltung war es, die Gemeinde systematisch auf zunehmende Naturgefahren vorzubereiten. Der Klimawandel führt dazu, dass Ereignisse wie Hochwasser, Starkregen, Rutschungen oder Hitzeperioden häufiger und intensiver auftreten. Umso wichtiger ist eine vorausschauende Planung auf kommunaler Ebene. Im Rahmen des Workshops wurden insbesondere die Themen Hochwasser und



(v. l. n. r.: Dipl.-Ing. Julia Wölcher und Mag. Hannes Thonhauser von der Abt. 8 der Kärntner Landesregierung, Bürgermeister Andreas Grabusch-nig, Feuerwehrkommandant Mag. Simon Höffernig, Amtsleiter Lukas Schellander, Bauhofleitung Thomas Weigel und KLAR!-Görtschitztal-Managerin Jessica Dettling, BA MA)

Starkregen, Rutschungen und Steinschlag sowie Hitze und Trockenheit näher beleuchtet. Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung und Fachbereichen analysierten gemeinsam die örtliche Situation und erarbeiteten erste Handlungsschwerpunkte. Die Ergebnisse werden nun in einem Bericht zusammengefasst und bilden die Grundlage für weitere Maßnahmen. Mit dem Vorsorgecheck setzt Eberstein einen wichtigen Schritt in Richtung klimafitte und resiliente Gemeindeentwicklung.

KLAR! Görtschitztal realisiert Weidentunnel im Quellenkulturpark

Unter der fachlichen Anleitung von Experte Mario Molina-Kescher lernten die Teilnehmer den Aufbau von Weidenstrukturen.



Jessica Dettling (vorne) mit den Helfenden beim Bau des Weidentunnels

Diese bestehen aus frischen Weidenruten und entwickeln sich bei ausreichender Bewässerung im ersten Jahr zu lebenden, wachsenden Strukturen. KLAR!-Managerin Jessica Dettling, die den Workshop organisierte, zeigt sich sehr erfreut über die umgesetzten Maßnahmen: „Der Weidentunnel zeigt, wie Biodiversität praktisch erfahrbar wird und wie Natur, Gestaltung und gemeinsames Lernen ineinandergreifen.“ Der entstandene Weidentunnel entwickelt sich zu einem ökologisch wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere und ist zugleich ein sichtbares Element der Umweltbildung im öffentlichen Raum.



© KK

KONTAKT:

KLAR! Görtschitztal
Jessica Dettling, BA MA
0664/75 14 27 98
jessica.dettling@mittelkaernten.at
www.klima-goertschitztal.at



KEM Noricum Mittelkärnten

Neue Wege für eine nachhaltige Zukunft

Die KEM-Region Noricum Mittelkärnten setzt verstärkt auf nachhaltige Entwicklung – sowohl im Bereich der Bildungsarbeit als auch in der Mobilität.

Mit zahlreichen Projekten in Bildungseinrichtungen und einem neu erarbeiteten Mobilitätskonzept wird der Weg in eine klimafreundliche Zukunft konsequent weiterverfolgt.

In Kindergärten und Schulen werden laufend Projekte mit der KEM umgesetzt, die Kindern Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz praxisnah vermitteln. So wurden beispielsweise schon Hochbeete und ein Weidentunnel bei der VS Grafenstein errichtet. Kürzlich wurden gemeinsam mit der KiTa Sterntaler Wurmkomposter gebaut, mit denen künftig eigener Kompost für Hochbeete erzeugt wird.

Auch für die kommenden Monate ist einiges geplant: Im Rahmen der Sommerbetreuung werden in den Volksschulen der Region verschiedene Workshops angeboten – vom

Upcycling über bewusstes Kochen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bis hin zu Mobilitätsthemen. Auf diese Weise lernen die Kinder frühzeitig, wie nachhaltiges Handeln im Alltag aussehen kann.

Auch im Bereich der nachhaltigen Mobilität wird viel in der Region bewegt. Bereits im vergangenen Winter startete die Region gemeinsam mit dem Mobilitätsbüro „con.sens“ die Ausarbeitung eines Mobilitätskonzeptes.

„Im Rahmen des Mobilitätskonzeptes konnten gemeinsam mit den Gemeinden konkrete Leitprojekte definiert werden, die gezielt auf die jeweiligen Bedürfnisse vor Ort eingehen und eine schrittweise Umsetzung ermöglichen“, erklärt die KEM-Managerin Ines Lamprecht.

Ziel ist es, den Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr in der Region

deutlich attraktiver zu gestalten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Themen Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit und einer besseren Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel im Sinne einer modernen, multimodalen Mobilität.

Das im März 2026 fertiggestellte Konzept dient nun nicht nur als strategischer Leitfaden für die kommenden Jahre, sondern schafft auch eine solide Grundlage für die Einwerbung zukünftiger Fördermittel.

Kontakt:

Ines Lamprecht
Managerin KEM Noricum Mittelkärnten
+43 664 42 06 775
ines.lamprecht@mittelkaernten.at



Im eigenen Wurmkomposter wird Kompost für die Hochbeete erzeugt.

© KEM Noricum Mittelkärnten



Blackout, was nun?

Im Jänner lud die KLAR! Ossiacher See Gegendtal zu einem Informationsabend zum Thema „Blackout“ in das Gemeindeamt Treffen ein. Zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit, sich über notwendige Vorsorgemaßnahmen zu informieren.

Ein plötzlicher, großflächiger Stromausfall, der über Tage andauern kann, stellt eine ernstzunehmende Herausforderung für Haushalte, Infrastruktur und Einsatzkräfte dar. Umso wichtiger ist es, sich rechtzeitig mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

Der Referent Michael Rohr vom Zivilschutzverband Kärnten vermittelte den Besuchern anschaulich, was ein Blackout konkret bedeutet und welche tiefgreifenden Auswirkungen ein solcher Ausfall auf das tägliche Leben hat.

Ein Schwerpunkt des Abends lag auf der praktischen Vorbereitung:

- **Haushalt & Familie:** Wie kann die Versorgung mit Wasser, Lebensmitteln und Licht über mehrere Tage ohne Strom sichergestellt werden?
- **Notfallausrüstung:** Welche Dinge gehören wirklich in einen „Krisenrucksack“?

- **Kommunikation:** Wie verständigt man sich, wenn Telefon- und Handynetze ausfallen?

Ergänzend dazu informierte Gemeinderat und Landtagsabgeordneter DI Christof Seymann über die spezifischen Vorsorge- und Erste-Hilfe-Maßnahmen der Gemeinde Treffen, die im

Falle einer Krisensituation greifen.

Das Fazit der Veranstaltung war eindeutig: Information schützt, und Vorbereitung gibt Sicherheit. Die Teilnehmer gingen mit konkreten Handlungsanweisungen nach Hause, um ihre eigenen vier Wände krisenfest zu machen.



© KLAR! Ossiacher See Gegendtal (2)

Nachhaltigkeit aus Tradition: Workshop „Regional genießen“

Anfang März fand in der MS Gegendtal ein Workshop unter dem Titel „Regional genießen“ statt. Im Rahmen der KEM Ossiacher See Gegendtal und gemeinsam mit Caroline Holleis der Greißlerei Rasch in Bodensdorf, die den Workshop leitete widmeten sich die Teilnehmerinnen der Frage, wie bewusstes Einkaufen und regionale Küche Hand in Hand gehen.

Ein zentraler Fokus der Veranstaltung lag auf der historischen Einordnung regionaler Essgewohnheiten. Die traditionelle Kärntner Osterjause diente dabei als Paradebeispiel für gelebte Nachhaltigkeit. In früheren Zeiten entstand diese

Tradition aus der reinen Notwendigkeit heraus: Es wurde konsumiert, was der eigene Hof und die Region zu dieser Jahreszeit boten.

Was heute unter Begriffen wie „saisonal Konsum“ oder „Low Carbon Diet“ modernisiert wird, war damals schlichter Alltag. Der Verzicht auf lange Transportwege, künstliche Konservierung und unnötigen Verpackungsmüll war durch die geografische Gegebenheit vorgegeben. Der Workshop zeigte auf, wie dieses bewusste Haushalten mit Ressourcen in die moderne Lebenswelt übersetzt werden kann, um aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Neben der Theorie zum regio-



nalen Einkauf erhielten die Teilnehmerinnen praktische Tipps für die Planung und Auswahl heimischer Produkte für die Osterküche. Den Abschluss bildete das gemeinsame Backen und Kochen einfacher, schmackhafter Gerichte.



© Region Mittelkärnten

Neue Initiativen

Jennifer Plöschberger managt KEM und KLAR! in der Region Ossiacher See Gegendtal und schafft mit ihren Maßnahmen mehr Bewusstsein für Themen rund um da

Kontakt:

Jennifer Plöschberger, MSc
Managerin Klima- und Energie-Modellregion (KEM) & Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!)
+43 664 12 76 796
jennifer.ploeschberger@mittelkaernten.at



Obstbaumschnittkurs:

Mitte Februar fand im Gasthof Schöffmann in Landskron ein weiterer kostenloser Obstbaumschnittkurs in Zusammenarbeit mit dem Verein NaTour Erleben statt. Nach zwei überbuchten Terminen im Herbst und hoher Nachfrage, bat somit die KLAR! Ossiacher See Gegendtal bereits zum 3. Mal einen solchen Kurs an. Zahlreiche Interessierte nahmen wieder teil, um praxisnahes Wissen rund um den richtigen Schnitt von Obstbäumen zu erlernen.



ten verschiedene Schnitttechniken ausprobiert und typische Fehler besprochen werden.

Der Kurs zeigte eindrucksvoll, wie wichtig ein fachgerechter Schnitt für vitales Wachstum, Ertrag und Langlebigkeit von Obstbäumen ist – und wie jeder Einzelne durch richtiges Handeln zur Erhaltung der regionalen Streuobstwiesen beitragen kann.





Slow Food® Travel

MARKTPLATZ MITTELKÄRNTEN

Eintritt
FREI!

WANDERTAG

WANDERUNG ZUM GERTRUSK

SONNTAG, 6. SEPTEMBER 2026

10-16 UHR





Treffpunkt: Weissberger Hütte

Gipfelüberraschung

Musikalische Umrahmung

Slow-Food-Markt

www.slowfoodtravel.info
www.mittelkaernten.at





INFORMIERT, WO SICH WAS TUT.



Aus Liebe zur Region.

 MeinBezirk